



# JAHRESBERICHT 2018

Brandenburgische Landeszentrale  
für politische Bildung

# Inhalt



<b>Vorwort</b>	3
<b>Kommunikation in der politischen Bildung</b>	4
Veränderungen in der Kommunikationskultur	5
Erfahrungen aus einem Social-Media-Projekt mit Auszubildenden	7
<b>Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche</b>	10
Webkommunikation	11
Förderung und Beratung freier Träger	15
Publikationen	19
Veranstaltungen	24
Ausstellungen	28
Weitere Aktivitäten	33
Finanzen	36
<b>Anhang</b>	38
Geförderte Projekte	39
Angekaufte Publikationen	47
Übersicht der Veranstaltungen	50
Übersicht der Ausstellungen	58
Medienspiegel	61
Aus dem Gästebuch	76



## Das Team der Landeszentrale

Reden ist Gold. Dieser Grundsatz prägt das Wirken der Landeszentrale von Beginn an. Ihre Angebote und Themensetzungen werden wesentlich im Austausch mit anderen Akteuren entwickelt. Deshalb machen die Abstimmung mit freien Trägern, die Beratung am Telefon und im persönlichen Gespräch, die Beantwortung von Wortmeldungen im Internet und die Bereitstellung von Informationen auf Bürgeranfragen einen Großteil unserer Arbeit aus.

2018 bildete das Thema Kommunikationskultur einen Schwerpunkt der Landeszentrale. Uns ging es dabei nicht nur darum, wie wir miteinander reden, sondern auch um die Grundfragen des gesellschaftlichen Selbstverständnisses und unserer demokratischen Ordnung. Wir haben zugehört, informiert und mitdiskutiert.

In Zeiten von Hate Speech und Fake News sind Signale für eine demokratische Gesprächskultur wichtiger denn je. Das bedeutet nicht, dass Debatten nicht kontrovers geführt werden sollen. Im Gegenteil, aber wenn die gegenseitige Wertschätzung dabei unter die Räder kommt, hat dies Folgen für das gesellschaftliche Klima und das menschliche Miteinander. Wir selbst haben in diesem Jahr dazugelernt. Auch, dass es kommunikative Grenzen gibt. Die Menschenwürde ist eine solche. Sie ist unantastbar und nicht verhandelbar.

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse unserer Arbeit im Jahr 2018 vor und ist zugleich ein Angebot, weiterhin mit uns im Gespräch zu bleiben.

Ihre Landeszentrale

# Kommunikation in der politischen Bildung

Die öffentliche Kommunikation erscheint zunehmend gereizter. Hasskommentare in den Sozialen Medien, Lügen und Fake News schaffen ein Klima der Verunsicherung, das andere Meinungen zurückdrängt und damit einen Grundpfeiler demokratischer Gesellschaften, die Kontroverse, infrage stellt. Der Landeszentrale war es wichtig, dagegen Signale zu setzen und dabei offen für unterschiedliche Meinungen zu bleiben. Einige Erkenntnisse dazu werden nachfolgend beispielhaft dargestellt.

## **Vom Umgang miteinander:**

- **Veränderungen in der Kommunikationskultur**

## **Ansprache neuer Zielgruppen:**

- **Erfahrungen aus einem Social-Media-Projekt mit Auszubildenden**

# Veränderungen in der Kommunikationskultur

„Einfach mal Danke sagen“. Mit dieser öffentlichen Wortmeldung wandte sich die Leiterin der Landeszentrale zum Tag der Deutschen Einheit 2018 an freie Träger und andere Mitstreiterinnen und Mitstreiter der politischen Bildung. „Danke für Ihr Engagement vor Ort, Dank für Ihren Einsatz für ein lebendiges, engagiertes Brandenburg. Die Zeiten sind nicht ‚zum gemütlich machen‘, aber wir stehen zusammen [...] Danke für Ihr Vertrauen und Ihr Einstehen für die Demokratie.“

Wir erhielten zahlreiche persönliche Reaktionen, die uns vor allem per E-Mail erreichten. Darin wurde deutlich, dass eine wertschätzende Ansprache und eine klare Haltung inzwischen als etwas Besonderes wahrgenommen werden.

Zum Beitrag von Martina Weyrauch  
auf der Webseite der Landeszentrale  
<https://bit.ly/2JokHT4>

Schon 2017 hatten wir sowohl in den Veranstaltungen vor Ort als auch auf unseren Online-Kanälen eine deutliche Veränderung in der Kommunikationskultur festgestellt, die sich oft auf einem schmalen Grat zwischen Kritik, Wut und Aggressivität bewegte. Diese Entwicklung fand sich 2018 namentlich auf Facebook wieder, als die Landeszentrale über die Landräte- und Bürgermeisterwahlen in Brandenburg informierte und der Kanal innerhalb kurzer Zeit von Dritten zur Plattform für Wahlpropaganda und persönliche Angriffe umfunktioniert werden sollte.

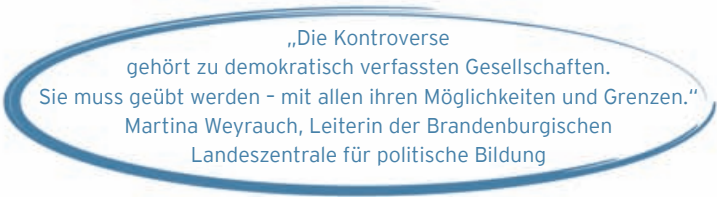


**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Auf unserer Seite tolerieren wir keine rassistischen Äußerungen, daher haben wir einen Kommentar gelöscht. Wir bitten Sie, unsere Kommentarregeln unter „Allgemeine Informationen“ zu beachten: [https://www.facebook.com/pg/blzpb/about/?ref=page\\_internal](https://www.facebook.com/pg/blzpb/about/?ref=page_internal).

Transparente Reaktion: Stellungnahme der Landeszentrale auf ihrem Facebook-Account

Zugleich erfuhr die Landeszentrale an diesem konkreten Beispiel, wie wichtig das Verhalten anderer Nutzerinnen und Nutzer ist. Moderierte die Landeszentrale zunächst die Kommentare allein, so erhielt sie bald unterstützende Wortmeldungen, die dazu beitrugen, diskriminierende, angreifende und menschenverachtende Wortmeldungen einzuhegen. Dieses gemeinsame Eintreten für demokratische Standards muss aus unserer Sicht in der öffentlichen Kommunikation von Behörden und öffentlichen Einrichtungen stärker als bislang berücksichtigt werden.

2018 setzte sich ein Trend aus dem Vorjahr fort, der im Bereich der Förderung besonders fassbar war: Projekte mit künstlerisch-kulturellen Ansätzen und die Anknüpfung an Soziale Medien erwiesen sich als geeignete Methoden der politischen Bildung, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Theaterstücke, selbst erstellte Wahlkoffer, Fotoprojekte, die kreative Gestaltung eigener Webseiten und Apps machen Lust darauf, eigene Urteilmuster zu überdenken und sich vorurteilsfrei anderen Sichtweisen zu nähern. Diese Kommunikationsformen fördert die Landeszentrale finanziell und beratend.



„Die Kontroverse gehört zu demokratisch verfassten Gesellschaften. Sie muss geübt werden - mit allen ihren Möglichkeiten und Grenzen.“  
Martina Weyrauch, Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung

Demokratisches Handeln erfordert Wissen darüber, wie politische Meinungsbildungsprozesse verlaufen und Entscheidungen getroffen werden. Hier stellt die Landeszentrale seit einigen Jahren einen breiten, alters- und gruppenübergreifenden Bedarf an grundlegenden Informationen fest. Es mangelt an Basiswissen über das politische System der Bundesrepublik und die Stellung der Länder, über die Aufgaben und Funktionsweise von Kommunen und die Rolle von Parteien und Volksvertretungen. Wir sehen in diesem Bereich deshalb ein wichtiges Handlungsfeld in der Kommunikation politischer Bildung der nächsten Jahre. Welche Formate sind für Brandenburg geeignet, wie müssen sie aufbereitet und auf welchen Kanälen kommuniziert werden? Um Antworten zu finden, führt die Landeszentrale seit dem Sommer 2017 ein Pilotprojekt auf Youtube durch, dessen vorläufige Ergebnisse im nächsten Kapitel ausführlicher dargestellt werden.

# Erfahrungen aus einem Social-Media-Projekt mit Auszubildenden

Die politische Bildung steht vor der Frage, wie sie neue, vor allem jüngere Zielgruppen ansprechen kann. Bezieht sie frühzeitig mit ein, lautet inzwischen eine kommunikative Faustregel. Davon ausgehend entwickelte die Landeszentrale ein auf zwei Jahre (2017-2019) angelegtes Pilotprojekt, dessen Anfänge schon im Jahresbericht 2017 vorgestellt wurden.

Mit einem Social-Media-Format zum Thema Heimat Brandenburg will sie Auszubildende und andere junge Menschen in Brandenburg erreichen und zu gesellschaftlicher Teilhabe ermutigen. Dabei hat sich die Landeszentrale bewusst dagegen entschieden, den Auszubildenden ein fertiges Format vorzusetzen. Stattdessen hat sie einen partizipativen Ansatz gewählt und es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Auszubildenden im Rahmen von Workshops ein Format zu entwickeln. Auf diese Weise - so die Annahme - sollte nicht nur ein Produkt entstehen, das die Interessen und



Im April 2018 fand ein zweiter Workshop mit Auszubildenden statt. Dieses Mal ging es darum, konkrete Ideen für ein Social-Media-Format zum Thema Heimat Brandenburg zu entwickeln.



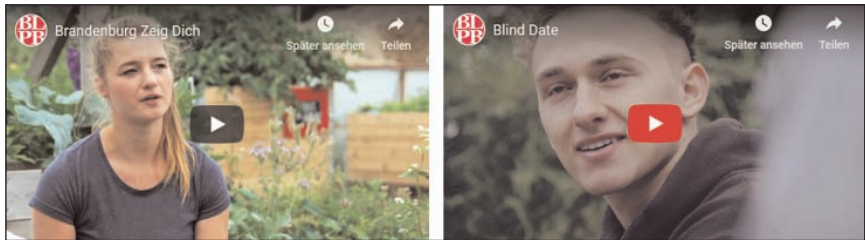
Bedürfnisse der Auszubildenden abbildet, sondern auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Format gewonnen werden.

Nach einem ersten Workshop 2017 folgte im April 2018 ein zweiter. Hierbei war besonders erfreulich, dass zehn der insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Workshops wieder teilnahmen. Die Landeszentrale wertet das als Beleg, dass Auszubildende Lust haben, an Projekten der politischen Bildung mitzuwirken, wenn sie mitreden und nach ihren Vorstellungen gestalten können.

Die Akquise von Jugendlichen für die verbleibenden freien Plätze gestaltete sich indessen erneut schwierig. Aufrufe auf Facebook und, doch etwas überraschend, auch auf Instagram, blieben ergebnislos. Als ein geeigneter Weg erwies sich hingegen wieder die direkte Ansprache von auszubildenden Unternehmen und Institutionen im Land Brandenburg. Jedoch zeigte sich auch hier die besondere Gemengelage bei der Gewinnung von Auszubildenden für außerschulische Angebote der politischen Bildung. So lagen die Gründe für Absagen vor allem darin, dass die Auszubildenden keinen Unterricht verpassen wollten oder am Workshop-Tag terminlich in ihrem Unternehmen oder ihrer Institution eingebunden waren.



Beim Dreh in Potsdam zum Webvideo-Format "Blind Date", Juni 2018



In der Zusammenarbeit mit Auszubildenden sind Ideen für zwei Webvideo-Formate entstanden. Dafür wurde jeweils eine Pilotfolge produziert und veröffentlicht.

Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entstand die Idee für zwei Webvideo-Formate: „Brandenburg Zeig Dich“ und „Blind Date“. Im Juni 2018 wurde dazu jeweils eine Pilotfolge produziert. Auch beim Dreh waren einige Auszubildende dabei. Im Anschluss wurden die Piloten auf YouTube, Instagram, Facebook und der Website der Landeszentrale veröffentlicht. Über ihre Social-Media-Kanäle rief die Landeszentrale Auszubildende auf, die Videos im Rahmen einer Online-Umfrage zu bewerten und bat zudem das Lehrpersonal sowie Unternehmen und Institutionen um Unterstützung bei der Multiplizierung. Außerdem wurden die Videos in zwei Klassen eines Oberstufenzentrums in Potsdam vorgestellt.

Die Rückmeldungen zu den Videos waren überwiegend positiv, auch wenn sich diese noch nicht in dem gewünschten Maß an Interaktionen in den Sozialen Medien niederschlugen. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass der Aufbau einer Online-Community Zeit benötigt und vor allem ein regelmäßiges Angebot voraussetzt. Aus diesen Gründen soll das Social-Media-Projekt fortgesetzt werden. Dabei soll die Zielgruppe erweitert und das Angebot noch mehr auf die Interessen junger Brandenburgerinnen und Brandenburger ausgerichtet werden. Geplant sind drei weitere Folgen sowie mehrere Spin-Offs an drei unterschiedlichen Drehorten in Brandenburg.

Über das Projekt informiert  
die Landeszentrale auf ihrer Webseite  
[www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/jugend-und-politik/einmischen-und-mitgestalten](http://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/jugend-und-politik/einmischen-und-mitgestalten)

# Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche

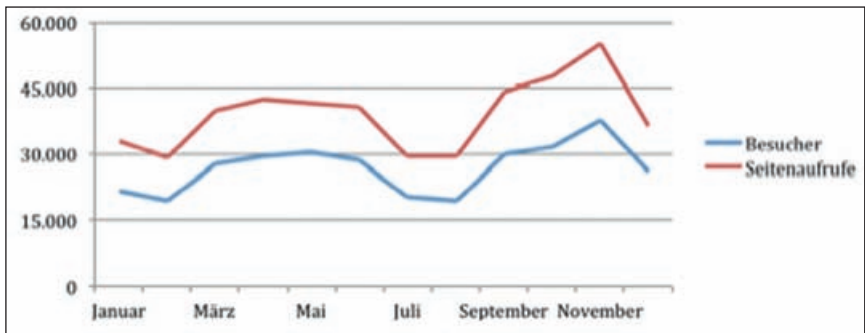
Viele Menschen vermuten Indoktrination, Gängelung oder einfach Langeweile, wenn sie „politische Bildung“ hören. Dabei wissen die wenigsten, was Einrichtungen wie die Landeszentralen für politische Bildung genau machen. Damit das nicht so bleibt, denken wir uns eine Menge aus. Unsere Angebote sind vielfältig, mal kommen sie online oder von Angesicht zu Angesicht daher, gedruckt oder als Videoclip.

In der Landeszentrale arbeiteten 2018 zehn Kolleginnen in den Arbeitsbereichen Webkommunikation und digitale Bildung, Förderung, Veranstaltungen, Ausstellungen sowie Publikationen in enger Abstimmung zusammen. 2018 standen diese Themen im Vordergrund:

- Kommunikationskultur: Zuhören - Informieren - Diskutieren
- Demokratie und Digitalisierung
- Unser Land Brandenburg

Die Entwicklungen in Brandenburg spiegeln sich als Querschnittsthema auch in den jeweiligen jährlichen Schwerpunktsetzungen wider.

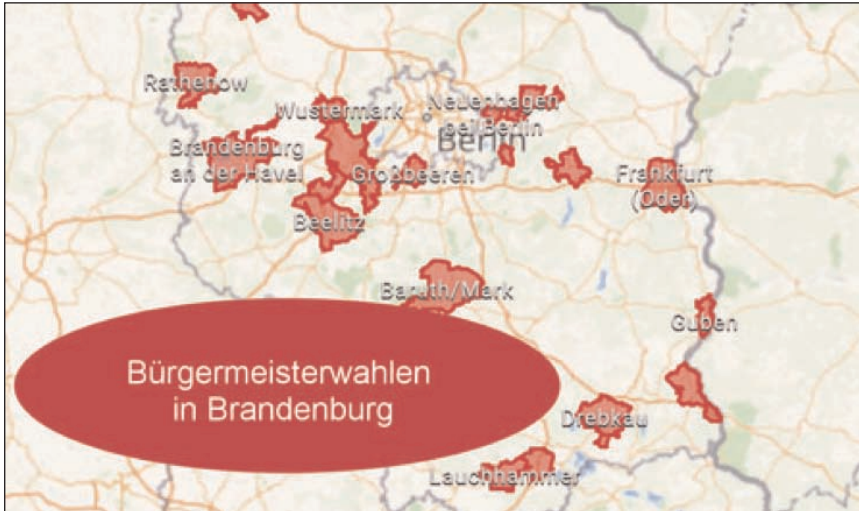
Im Jahresverlauf 2018 verzeichnete die Landeszentrale auf ihrer Webseite insgesamt rund 322.000 Besucher und rund 468.200 Seitenaufrufe. Der Höhepunkt der Zugriffe lag im November, als die Ergebnisse der meisten Bürgermeisterwahlen vorlagen.



Besucher und Aufrufe der Webseite der Landeszentrale im Jahresverlauf

Die Brandenburgerinnen und Brandenburger können ihre Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte direkt wählen. Anders als zu den Kommunalwahlen gibt es dafür keinen einheitlichen Termin. 2018 fand ein Großteil der Neuwahlen haupt- und einiger ehrenamtlicher Bürgermeister sowie der Landräte in Brandenburg statt. Die Landeszentrale hat diese Wahlen im Vorfeld und danach mit umfangreichen Informationen auf ihrer Webseite und in den Sozialen Medien (Facebook, Instagram) begleitet.

Auf einer interaktiven Karte konnten sich die Nutzerinnen und Nutzer die Wahltermine in ihrer Kommune anzeigen lassen und sich über die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten informieren. Zudem führte ein Dossier in die kommunale Politik und Praxis Brandenburgs ein und beantwortete wichtige Fragen rund um die Wahlen sowie zu den Aufgaben von Bürgermeistern und Landräten. Dabei war uns besonders wichtig, mit den Nutzerinnen und Nutzern ins Gespräch zu kommen, um auf deren konkrete



Der Facebook-Post der Landeszentrale zu den Terminen und Kandidierenden der Bürgermeisterwahlen in Brandenburg wurde 167 Mal geteilt, insgesamt konnten 25.916 Nutzer erreicht werden.

Bedürfnisse eingehen und auch Schlussfolgerungen für die Angebote im Wahljahr 2019 ziehen zu können.

Um dieses Ziel zu erreichen, entschieden wir uns für einen Ansatz, der eine frühzeitige Partizipation ermöglichte. Das bedeutete, dass die Webseiten mit den Wahlterminen ebenso wie die Profile der Bewerberinnen und Bewerber praktisch in Echtzeit erschienen. Sobald uns Informationen vorlagen, wurden diese eingearbeitet und online gestellt. Dieses Vorgehen haben wir auf verschiedenen Kanälen - elektronischer Newsletter, Webseite, Facebook, Instagram - kommuniziert und um Unterstützung und Ergänzungen gebeten. Wir erhielten zahlreiche Hinweise per E-Mail, über Kommentare auf unserer Seite und Telefonanrufe. Deutlich wurde ein breites Interesse an Basisinformationen zur Funktionsweise und den Aufgaben unserer Kommunen.

Zudem zeigte sich insbesondere nach den Wahlen ein großer Bedarf an Unterstützung bei konkreten kommunalpolitischen Fallbeispielen, die sowohl Wahlverfahren als auch Rechtsgrundlagen und konkrete Weiterbildungen

für neu gewählte Amtsinhaber umfassten. Hier entwickelte sich eine sehr gute Kommunikation zwischen der Landeszentrale und den Kolleginnen und Kollegen der Kommunalabteilung im Innenministerium, die uns mit ihrem Fachwissen unterstützten. Dennoch sind weder die Ressourcen noch die Aufgaben der Landeszentrale geeignet, dauerhaft kommunale Anfragen in diesem Rahmen zu beantworten. Abstimmungen dazu sind in den kommenden Jahren nötig.

Die größte kommunikative Dynamik entwickelte sich auf Facebook, wo intensiv und kontrovers grundsätzliche Fragen, aber auch Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten thematisiert wurden. Die Moderation der verschiedenen Wortmeldungen war eine große Herausforderung mit lehrreichen Erkenntnissen für die Landeszentrale. Wie reagiert eine Behörde zum Beispiel auf parteipolitische Wahlpropaganda, wie sind „spontane Versammlungen“ auf den eigenen Plattformen in den Sozialen Medien zu moderieren? Was zählt zur Meinungsfreiheit und wie lassen sich kommunikative Standards durchsetzen?

**Bürgermeisterwahl Panketal**  
Veröffentlicht von Ines am 12. Juni 2018 - 10:17

Hallo,  
ich habe mal eine Frage. Am 24. Juni ist bei uns in Panketal Stichwahl zur Wahl des Bürgermeisters. Was passiert, wenn das Quorum nicht erreicht wird. Ich möchte gern wissen, ob dann von der Gemeindevertretung einer der beiden zur Stichwahl angetretenen Kandidaten gewählt wird oder ob sich wieder alle Kandidaten oder sogar neue Kandidaten bewerben können. In der Geschäftsordnung der Gemeindevertretung und im Kommunalwahlgesetz habe ich dazu nichts gefunden.  
Viele Grüße und danke Ines.

[Antworten](#)

---

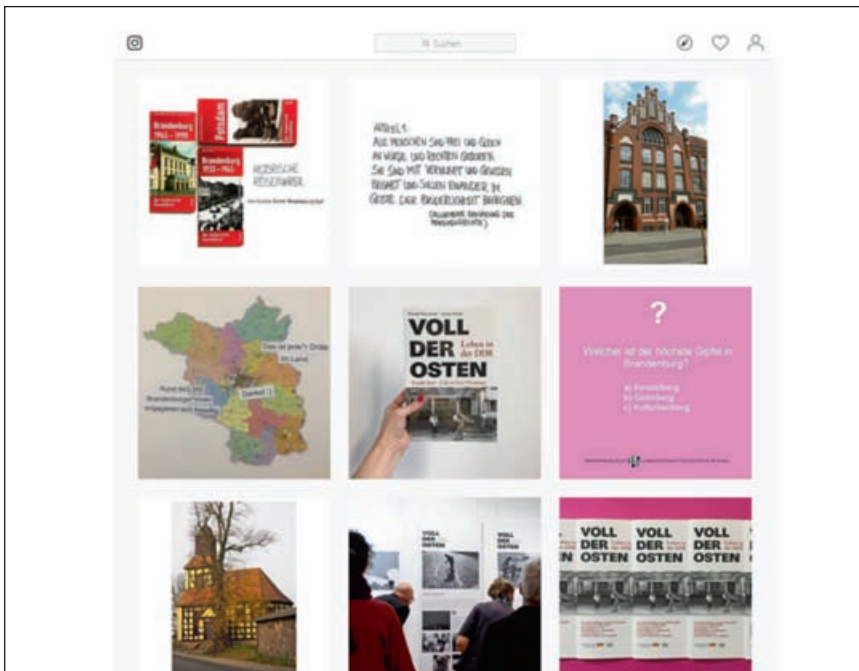
**Am Ende entscheidet das Los**  
Veröffentlicht von Die Landeszentrale am 12. Juni 2018 - 16:12

Anfrage einer Nutzerin auf der Webseite der Landeszentrale zur Bürgermeisterwahl. Die Landeszentrale reagiert immer schnellstmöglich. Sollte die Beantwortung mehr Zeit benötigen, so teilen wir es dem Nutzer mit. Wichtig ist die Interaktion.

Jede dieser Fragen muss jedes Mal neu, bezogen auf den konkreten Fall beantwortet werden, eine allgemein gültige Antwort gibt es nicht - das war für uns eine wichtige Erkenntnis aus den Online-Debatten 2018. Grundsätzlich gilt: Nur durch eine schnelle, aktive und vor allem transparente Kommunikationspolitik gelingt es, das „Hausrecht“ über die eigenen Plattformen in der öffentlichen Debatte zu behalten. Das heißt aber auch, dass strittige Themen nur gepostet werden können, wenn eine kompetente Person Zeit hat, die Debatte zu moderieren. Die Standards dafür wurden

mit allen Kolleginnen im Haus diskutiert und entwickelt. Grundsätzlich gilt der Anspruch, jeder Wortmeldung mit Aufmerksamkeit zu begegnen und, falls die Landeszentrale nicht der richtige Ansprechpartner sein sollte, Alternativen anzubieten. In den Themenbereichen Rechtspopulismus und Extremismus erreichten die Auseinandersetzungen, auch auf der Webseite, eine besondere Schärfe, die ein prononciertes Auftreten der Landeszentrale und klare Abgrenzung sowie auch die Löschung von Kommentaren erforderte.

In den kommenden Jahren will die Landeszentrale noch stärker die eigenen Netzwerke in den Sozialen Medien ausbauen, um neue Zielgruppen anzusprechen. Im Fokus stehen dabei zunächst Instagram und die Videoplattform YouTube.



Seit August 2017 ist die Landeszentrale auf Instagram aktiv. Eine große Herausforderung war 2018 der Aufbau einer eigenen Community. Hierfür entwickelte sie verschiedene interaktive Formate wie Bilderrätsel und Wissensquiz. Die Nutzungszahlen blieben zwar im unteren dreistelligen Bereich, im Vergleich zu 2017 stiegen sie aber um mehr als das Doppelte an.

# Förderung und Beratung freier Träger

Die Mittel für die Förderung von Projekten der freien Träger der politischen Bildung und des Rings Politischer Jugend Brandenburg in Höhe von insgesamt 478.900,00 € wurden im Haushaltsjahr 2018 in Höhe von 477.401,00 € - und damit fast vollständig - verbraucht.

Im Jahr 2018 sind insgesamt 87 Anträge auf Gewährung einer Zuwendung mit einem Gesamtantragsvolumen in Höhe von 547.367,00 € eingegangen. Hiervon wurden 70, das heißt rund 80 Prozent aller eingereichten Anträge, bewilligt.

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Trend, moderne Kommunikationsmittel und soziale Netzwerke für die politische Bildung zu nutzen, hat sich auch 2018 fortgesetzt. Dies bietet die Möglichkeit, auch bisher schwer erreichbare Zielgruppen an politische Inhalte heranzuführen und verschiedene Generationen und Bevölkerungsgruppen in einen Dialog zu bringen. In ländlichen Regionen kann dadurch zudem der Zusammenhalt der Bewohner gefördert und die regionale Identität gestärkt werden.

Der Trend zu modernen Formaten der politischen Bildung bedeutet aber auch, dass die Projekte für die freien Träger kostenintensiver werden, da sowohl eine Ausstattung mit den erforderlichen technischen Geräten als auch entsprechendes Know-how erforderlich sind. Darüber hinaus sind Projekte mit Einbindung moderner Kommunikationsmittel und sozialer Netzwerke besonders arbeits- und zeitintensiv, da die veröffentlichten Inhalte kontinuierlich aktualisiert und moderiert und auch mit hoher Frequenz neue Inhalte angeboten werden müssen. Dies führte dazu, dass bei der Landeszentrale vermehrt Förderanträge eingereicht wurden, deren Antragsvolumen zwischen 10.000 € und 20.000 € lag. Solche Anträge waren vor wenigen Jahren noch eine Ausnahme.





Gefördert von der Landeszentrale: Der "Brandenburger Wahlkoffer" wurde erstmals zur U18-Europawahl in Brandenburg eingesetzt.

Als weitere Entwicklung konnte im vergangenen Jahr beobachtet werden, dass sich Vereine das Ziel gesetzt haben, die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Wohnort ganz allgemein zur Teilhabe am politischen Diskurs zu aktivieren, indem sie gerade nicht bestimmte Einzelthemen in den Fokus ihrer Vorhaben gestellt haben, sondern indem sie unter Einbeziehung von vor Ort bereits aktiven Initiativen breit gefächerte Informations- und Diskussionsveranstaltungen anboten, wie zum Beispiel der Verein Stadt-Land.Move e. V. den „Aktionstag Weltoffenes Werder“ oder der Verein Die Rangsdorfer e. V. den Informationstag „Wie funktioniert Kommunalpolitik?“.

Unter den geförderten Projekten waren folgende Themengebiete besonders stark vertreten:

- Politische und kulturelle Bildung
- Extremismus | Gewalt | Fremdenfeindlichkeit | Integration
- Geschichte | DDR | BRD
- Ökologie und Verbraucherschutz

## Besonders hervorzuhebende Projekte:

Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg Süd-Ost:

### **„Der Brandenburger Wahlkoffer“**

Gemeinsam mit Jugendlichen wurde der „Brandenburger Wahlkoffer“ entwickelt. Es handelt sich um einen „echten“ handlichen Pappkoffer, in dem verschiedene „Werkzeuge“ enthalten sind, um Jugendliche für das Thema Wahlen bzw. für politische Bildung zu begeistern. Der Koffer enthält:

- ein Frage-Antwort-Puzzle mit 50-100 Fragen (entwickelt mit Jugendlichen), die sich darauf beziehen, welche Ebene (Kommune, Bundesland, Bundesrepublik, Europa) auf welche Frage des täglichen Lebens eine Antwort geben kann bzw. wer zuständig ist,
- eine Informationsbroschüre mit bevorstehenden Ereignissen (Kommunal-, Europawahl, etc.),
- grafisch aufgearbeitete und in einem Flyer dargestellte Methoden, um sich z. B. mit Wahlprogrammen verschiedener Parteien auseinanderzusetzen,
- eine Übersicht über Mitbestimmungsmöglichkeiten für Jugendliche.

Der Koffer dient als spielerisches Instrument, um mit Jugendlichen in Aktion zu treten und sie zu informieren. Mehrere Exemplare wurden an verschiedene Jugendeinrichtungen im Land Brandenburg verteilt.

Kompetenzzentrum Forst e. V.:

### **„Alles nur Theater“**

In diesem (laien)künstlerischen Projekt werden „Bilder im Kopf“ aufgegriffen, die in alltäglichen Situationen durch Vorurteile, Stigmatisierung und Urteilsverzerrungen unser Handeln prägen. Unter fachlicher Begleitung durch das piccolo-Theater wurden durch interkulturelle Arbeitsgruppen von Menschen mit Stigmatisierungserfahrungen szenische Beiträge in den Kategorien Erzähltheater, Storytelling und Slam bis zur Aufführungsreife entwickelt. Die Aufführungen wurden jeweils durch eine anschließende Diskussion begleitet und für die weitere mediale Verarbeitung hochwertig aufgenommen. Darüber hinaus wurde eine filmische Dokumentation mit Interviews zum Entstehungs-

prozess angefertigt. Das Projekt dient dazu, die Lust am Überdenken eigener Urteilmuster zu wecken und die Auseinandersetzung mit vorurteilsfreien Sichtweisen zu initiieren.

### **Bildung & Qualifizierung in Europa gUG:**

#### *28 Veranstaltungen in verschiedenen Orten des Landes Brandenburg*

Seit Jahren gehört die Bildung & Qualifizierung in Europa gUG zu den beharrlichsten und unermüdlichsten Partnern der Landeszentrale. Der Träger hat es zu seiner Aufgabe gemacht, insbesondere Jugendlichen und Erwachsenen aus bildungsfernen Schichten oder prekären Lebenssituationen, aber auch Zuwanderern Themen der politischen Bildung näherzubringen. Zum Grundrepertoire gehören dabei Seminare über den Aufbau und die Funktionsweise des politischen Systems in Deutschland. Es werden aber auch regelmäßig aktuelle politische Fragen aufgegriffen. Im Rahmen von Wahlen werden Projekte zur Aktivierung von Wahlberechtigten organisiert. Großes Augenmerk legt der Träger darauf, in ländlichen Regionen Veranstaltungen anzubieten, die sowohl als Informationsmöglichkeit als auch als Kontakt- und Vernetzungsbörse zum Thema „politisches bzw. ehrenamtliches Engagement vor Ort“ fungieren. Ein weiteres Betätigungsfeld des Trägers sind Projekte, die die Begegnung der einheimischen Bevölkerung mit Zuwanderern in verschiedenen Regionen des Landes ermöglichen und so helfen, Berührungssängste abzubauen.

Zur Durchführung seiner Vorhaben hat sich der Träger ein Netzwerk von Akteuren auf dem Gebiet der Jugend- und Erwachsenenbildung in verschiedenen Orten aufgebaut, die ihn unterstützen, indem sie Räumlichkeiten und geeignete Referenten zur Verfügung stellen und bei der Akquise von Teilnehmenden behilflich sind. Die Veranstaltungen finden vorwiegend in den Landkreisen HVL, PR, OPR, OHV und UM in Orten wie Rathenow, Perleberg, Wittstock, Hennigsdorf, Angermünde oder Wittenberge statt.

Für einen detaillierten Überblick  
aller geförderten Projekte und Themen  
siehe ab S. 39 in diesem Bericht.

## Publikationen

Die Frage, wie neue Zielgruppen für die politische Bildung angesprochen werden können, hat 2018 auch den Buchbereich beschäftigt. Um stärker auf Titel aufmerksam zu machen, entstanden selbst gedrehte, kurze Videoclips, in denen unsere Publikationsreferentin Bücher aus dem Angebot vorstellt und den Inhalt kurz erläutert. Diese wurden auf den Social-Media-Kanälen der Landeszentrale eingebunden. Die persönliche Ansprache soll sowohl die Neugier auf die Bücher wecken als auch neue Zielgruppen an das Angebot der Landeszentrale heranführen. Zudem wurden Gewinnspiele auf dem Facebook- und Instagramaccount der Landeszentrale durchgeführt mit kleinen Rätseln und Fragen, deren richtige Beantwortung mit Buchgutscheinen honoriert wurde.

Die in der Landeszentrale erhältlichen Publikationen wenden sich an Jugendliche und Erwachsene in Schule, Ausbildung und Studium sowie an Lehrende und Lernende in der allgemeinen politischen Bildung. Sie berücksichtigen zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, regionale, deutsche, europäische sowie internationale Themen und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement für demokratische Prozesse.



Publikationsreferentinnen und -referenten in Schwerin vom 10. bis 13.4.2018



Die Kolleginnen in der Buchabteilung arbeiteten unermüdlich, um Bücher und andere Materialien schnellstmöglich versenden zu können. Hier der Versand einer Teillieferung des Kommunalwahlflyers.

Zum Buchangebot der Landeszentrale gehören Eigenpublikationen, angekaufte Verlagsausgaben sowie Hefte der Bundeszentrale für politische Bildung, die quartalsweise zu verschiedenen politischen, gesellschaftlichen und historischen Themen erscheinen. Die intensive Zusammenarbeit mit den Landeszentralen der anderen Bundesländer und der Bundeszentrale für politische Bildung wurde fortgesetzt. Die zweimal jährlich stattfindenden Publikationskonferenzen sind neben der wertvollen inhaltlichen Koordination ausschlaggebend, um finanziell effektiv wirtschaften zu können. 2018 fanden die Konferenzen in Schwerin und Bremen statt.

Der Publikationsbestand in der Landeszentrale liegt stabil bei etwas mehr als 200 Titeln. An der Spitze der Bestellungen lagen 2018 erneut Publikationen mit spezifisch brandenburgischem Inhalt. Darunter „Fontanes fünf Schlösser“, „Brandenburg 1945-1990“ und „Die neue Hakeburg“. Auch die vierteljährlich erscheinende Heftreihe „Die Mark Brandenburg“ wird sehr gut angenommen. Besucher der Buchausgabe haben die Aufnahme in das Programm schon mehrfach hervorgehoben.

Neben geschichtlichen Themen, die regelmäßig bestellt werden, fanden vor allem die neuen Anschaffungen „Homo deus“, „Donut-Ökonomie“ und „Wie Demokratien sterben“ großen Anklang. Angeregt durch die Karikaturenausstellung der Landeszentrale zu Ernährungsfragen „Es ist ange-

richtet!“ wurden auch Bücher zum Thema Ökologie „Das Ende der Natur“ und „Ökoroutine“ stärker nachgefragt.

Gut aufgearbeitete Publikationen in verständlicher Sprache sind gerade bei komplexeren Themen noch nicht in der notwendigen Auswahl vorhanden. Seit einigen Jahren erarbeitet die Landeszentrale deshalb kompakte Formate in Eigenregie.

So entstand 2018 ein Informationsflyer zu den 2019 stattfindenden Kommunalwahlen in Brandenburg. Der Flyer richtete sich an Menschen, die selbst kandidieren wollten. Es sollte über grundsätzliche Fragen zur Wahl informiert werden. Was wird gewählt? Wer kann kandidieren? Wie kann ich kandidieren? Was kann ich in der Gemeindevertretung entscheiden? Was muss ich wissen? Wie viel Zeit muss ich aufwenden?

Insgesamt wurden 29.000 Flyer gedruckt und im Land verteilt. Zusätzlich ist der Flyer auf der Webseite der Landeszentrale zum freien Download angeboten worden. Die Reaktionen waren durchweg positiv und der Flyer so schnell vergriffen, dass zwischenzeitlich noch einmal nachgedruckt werden musste. Kurze und dennoch fundierte Informationen zur Kommunalpolitik sind so rar, dass das Angebot der Landeszentrale in eine echte Lücke stieß.



Ein bemerkenswert erfolgreiches Beispiel für den Bedarf an verständlichen Darstellungen war auch die angekaufte Publikation zur gleichnamigen Ausstellung „Voll der Osten“. Von den 750 Exemplaren wurden bis Ende des Jahres mehr als 550 Exemplare an Besucherinnen und Besucher ausgegeben.

Hinter diesen Zahlen stecken außerordentliche Leistungen der Kolleginnen der Buchabteilung, die nicht nur zehntausende Flyer, sondern ebenso einen großen Teil der 2.500 Exemplare der Eigenpublikation zur Ausstellung „Es ist angerichtet“ verpackten und versandten. Dazu gingen im Buchshop sowie per Fax 1.675 Bestellungen für 13.041 Bücher und andere Materialien ein.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden elf Titel mehr angekauft und das Angebot war insgesamt breiter aufgestellt. Ob die Maßnahmen bezüglich der Gewinnung neuer Zielgruppen Erfolg haben, wird das nächste Jahr zeigen.

Die Publikationen der Landeszentrale können per Post und Fax oder online bestellt werden. Der Großteil der Bestellungen erfolgt online. Die Mehrheit der Online-Bestellungen wird von zum Teil intensiven telefonischen Beratungen durch die Kolleginnen des Buchbereichs begleitet, die von allgemeinen Fragen zum Bestellvorgang bis zur Unterstützung bei der Zusammenstellung von speziellen Themenpaketen reichen.

## **Buchankäufe**

2018 wurden 33 Neuerwerbungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten ins Publikationsangebot der Landeszentrale aufgenommen. Die zu beobachtende Veränderung der Kommunikationskultur hängt stark mit der Digitalisierung und der weitreichenden Nutzung des Internets zusammen. 2018 gab es dazu einige Neuerscheinungen mit einem kritischen Blick auf diese Entwicklung. Neu in das Angebot der Landeszentrale aufgenommen wurden die Bücher „Das Internet muss weg“ von Schlecky Silberstein, „Post von Karlheinz“ von Hasnain Kazim und „Die große Gereiztheit“ von Bernhard Pörksen. Sie alle setzen sich mit der Kommunikation im Internet und den Folgen für die Gesellschaft auseinander.

Ein weiterer Punkt, mit dem sich die politische Bildung zunehmend auseinandersetzen muss, sind Verschwörungstheorien, Falschinformationen und vage Behauptungen oder Meinungen, die als Fakten dargestellt werden. Um darüber an einem konkreten Beispiel zu informieren, wurde das Buch über die „Reichsbürger“ von Andreas Speit ins Programm aufgenommen.



Die Landeszentrale bietet mehr als 200 Titel an.

Die Ankaufschwerpunkte liegen in der Mitte und am Ende des Jahres, nach den großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt/Main, so dass die Entscheidungen der anderen Landeszentralen sowie der Bundeszentrale für politische Bildung berücksichtigt werden können. Einzelne Titel ohne Beteiligung der anderen Landeszentralen werden das ganze Jahr über angekauft. 2018 stockte die Landeszentrale vor allem in den Bereichen Brandenburg, Politik und Gesellschaft, Medien sowie Ökologie auf. Aber auch einige geschichtliche Themen wie die Novemberrevolution von 1918 oder Aufklärungsmaterial zur rechtsextremen Szene wie zur Identitären Bewegung waren Bestandteil der Neuankäufe. Eine Übersicht über den Buchankauf 2018 findet sich im Anhang [ab S. 47 in diesem Bericht](#).

Das Buchangebot der Landeszentrale wurde zusätzlich durch verschiedene Veranstaltungsformate begleitet. 2018 fanden insgesamt sieben Lesungen und Expertengespräche zu unterschiedlichen Themen in der Landeszentrale statt. Es kamen durchschnittlich über 40 Personen zu den Veranstaltungen. Ein Highlight war die Lesung mit Annette Leo zu ihrem Buch „Das Kind auf der Liste: Die Geschichte von Willy Blum und seiner Familie“. Die Lesung mit begleitendem Puppenspiel zog rund 60 Besucher in die Landeszentrale, eine Zahl, die die Raumkapazität der Landeszentrale für solche Formate bis an die Grenze auslastet.

Das Publikationsverzeichnis der Landeszentrale ist online und offline verfügbar.  
<https://bit.ly/32jdsEE>



## Veranstaltungen

Im Bereich Veranstaltungen unterscheidet die Landeszentrale zwischen eigenen und geförderten Formaten. Eigene Veranstaltungen finden in der Regel in ihrem Haus in Potsdam, zum Teil in Kooperation mit anderen Partnern, statt. Geförderte Veranstaltungen werden, mit finanzieller Unterstützung der Landeszentrale, von freien Trägern der politischen Bildung in der Fläche des Landes angeboten. Auf diesem Weg konnten 2018 rund 360 Veranstaltungsformate in rund 150 verschiedenen Orten Brandenburgs mit insgesamt rund 16.210 Teilnehmern durchgeführt werden.



Ein Puppenspieler begleitete die Lesung mit Annette Leo "Das Kind auf der Liste".

Im Haus der Landeszentrale in Potsdam fanden durchschnittlich zwei Veranstaltungen im Monat statt. Damit wenden wir uns an Menschen, die den direkten Austausch ohne Vermittlung digitaler Medien suchen. Angeboten werden unterschiedliche Veranstaltungsformate, die von Workshops, Fachtagungen und Podiumsdebatten über Ausstellungseröffnungen und Filmvorführungen bis zu Lesungen und gelegentlich auch zu außergewöhnlichen Begleitformaten wie Puppenspieler Vorstellungen reichen. Konkrete Veranstaltungsthemen bildeten 2018 die Reichsbürger als unterschätzte Gefahr, Antisemitismus in Brandenburg, Fake News, Ursachen von Flucht und Vertreibung sowie Fragen danach, wie das Internet demokratisches Engagement verändert und wie sich mit digitalen Medien demokratische Beteiligung stärken lässt.



"Mitschrift" auf der Trägertagung in der Landeszentrale zum Thema demokratisches Engagement im Internet

## **Neue Veranstaltungsformate zur Qualifizierung und Ermutigung freier Träger**

Häufig entstehen aus den Gesprächen mit dem Publikum im Anschluss an eine Veranstaltung in Potsdam Ideen für Förderprojekte oder Kooperationen, die von freien Trägern aufgegriffen und den örtlichen Bedürfnissen entsprechend weiterentwickelt werden. Diese Ausstrahlung in die Fläche des Landes entspricht dem Grundverständnis der Landeszentrale für eine nachhaltige politische Bildung.

Die jährliche Trägertagung der Landeszentrale ist ein solcher Ort des Austauschs, der sich in den letzten Jahren zur Ideenschmiede für die Entwicklung maßgeschneiderter Veranstaltungsformate für lokale Akteure entwickelt hat. So diskutierten wir im Februar 2018 auf der Tagung die folgenden Fragen: Welche Unterstützung benötigen kleine Träger der politischen Bildung in Brandenburg im ländlichen Raum, um den digitalen Herausforderungen gerecht zu werden, und wie müssen wir selbst unsere Kommunikationsgewohnheiten verändern, um gehört zu werden und neue Zielgruppen zu gewinnen? Wie kann die Landeszentrale zur Qualifizierung beitragen?

### Zu den Veranstaltungspartnern der Landeszentrale 2018 gehörten:

- Frauenpolitischer Rat des Landes Brandenburg
- Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e. V.
- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum Potsdam
- quer.KULTUR e. V.
- Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V.
- Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.
- VENROB e. V. (Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e. V.)
- Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

In der Debatte wurde ein großer Bedarf an digitalen Angeboten, die sich für den lokalen Einsatz eignen, deutlich. So wurde zum Beispiel der Wunsch geäußert, hochwertige Apps für Rundgänge im eigenen Ort zu entwickeln, die anschlussfähig für andere Kommunen sind. Hingewiesen wurde ebenso auf den Bedarf an jungen Nachfolgern unter den freien Trägern. Auf der Trägertagung wurde auch der Wunsch nach einem vertiefenden Austausch formuliert. Deshalb lud die Landeszentrale im November zu einem Fachtag für freie Träger ein, in dem es um konkrete Erfahrungen mit digitalen Medien, wie zum Beispiel Apps, und ihre Nutzung in der politischen Bildung ging. Dieses Veranstaltungsformat soll zukünftig weiter entwickelt werden, um auf die Bedürfnisse freier Träger noch genauer eingehen zu können und sie damit in ihrem Engagement fachlich zu unterstützen und zu ermutigen. Schon jetzt bietet die Landeszentrale mit ihrem Online-Veranstaltungskalender ein gut genutztes Tool für die Öffentlichkeitsarbeit aller freien Träger und Einrichtungen der politischen Bildung an, die eine Veranstaltung im Land Brandenburg durchführen. Diese können ihre Angebote einstellen, die Landeszentrale moderiert die Einträge und verbreitet sie über ihre Medienkanäle.

7.-9.  
Juni  
2018

# NETZPOLITIK & DEMOKRATIE

Bundesweite Aktionstage

## Machst du abends die Gardinen zu?

...warum verbirgst du nicht auch  
deine Onlineaktivitäten?

Bundesweite Aktionstage für Netzpolitik & Demokratie: Für alle, die den digitalen Teil ihres Alltags mitgestalten wollen.  
Vom 7. bis 9. Juni 2018 deutschlandweit, veranstaltet von den Zentralen für politische Bildung und ihren Partnern.

Werbung mit Memes für die Aktionstage Netzpolitik

Ein weiteres Veranstaltungsformat, das in den folgenden Jahren ebenfalls ausgebaut und deshalb hier genannt werden soll, sind die gemeinsamen „Aktionstage Netzpolitik“ mit der Bundeszentrale und anderen Landeszentralen für politische Bildung, die mittel- und langfristig ein breiteres Bewusstsein für netzpolitische Fragestellungen schaffen sollen.

Alles auf einen Blick:  
Eine Übersicht der Veranstaltungen der Landeszentrale in Potsdam findet sich in diesem Bericht ab S. 50, eine Liste der geförderten Veranstaltungen und Projekte ab S. 39. Rezensionen und Kritiken zu ausgewählten Veranstaltungen bildet der Medienspiegel ab S. 61 ab.

## Ausstellungen

Ausstellungen sind seit mehr als 20 Jahren ein fester Bestandteil der politischen Bildung in der Landeszentrale. Im Jahr zeigt sie zwei bis drei Ausstellungen in ihrem Haus in Potsdam. Sie werden von der Landeszentrale konzipiert und umgesetzt und wenden sich an alle Brandenburgerinnen und Brandenburger ab 16 Jahren. Inhaltlich orientieren sich die Ausstellungen an den Schwerpunktthemen, die die Landeszentrale unter Einbeziehung von Vorschlägen freier Träger und Vorschlägen aus der Bevölkerung jährlich festlegt.

Die größtenteils visuelle Auseinandersetzung mit einem politischen Thema erreicht nicht nur typische Ausstellungsbesucher, sondern darüber hinaus auch die Gäste, die die Landeszentrale zu einer Veranstaltung aufsuchen oder das Publikationsangebot kennenlernen wollen. Für junge Menschen kann sie einen Zugang zur politischen Bildung schaffen, denn Bilder, Fotografien, Zeichnungen oder Karikaturen sprechen Emotionen an und wecken dadurch ein besonderes Interesse, sich mit der Thematik intensiver zu beschäftigen. Auf sehr unterschiedliche Weise war dies bei allen drei Ausstellungen, die 2018 in den Räumen der Landeszentrale gezeigt wurden, der Fall.



Die Ausstellungseröffnungen der Landeszentrale sind immer ein besonderer Publikumsmagnet.



Einige Gäste nehmen sich für einen Besuch in der Landeszentrale mehrere Stunden Zeit.

**24.01.-20.06.18**

### **WIR von HIER - ein Foto-Kunst-Projekt aus Breydin**

Für gestresste Großstädter versprechen entlegene Dörfer in Brandenburg Ruhe und Erholung. Für die Einheimischen bedeutet diese Ruhe aber oft Vereinsamung, die sich mit den Schließungen der Läden und Gaststätten noch verstärkt. Auch in der Barnimer Gemeinde Breydin fehlten die Orte des zufälligen Treffens und der Kommunikation; Zugezogene und Alteingesessene blieben sich fremd. Ein Umstand, der den Verein Fachwerkkirche Tuchen 2010 auf die Idee des Foto-Kunst-Projektes „WIR von HIER“ brachte. Der Fotograf Frank Günther wurde gebeten, die Einwohner zu porträtieren, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Rund 80 Familien erklärten sich zur Mitarbeit bereit.

Entstanden sind eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Porträts, die allein durch die Bildsprache und ohne weitere Erklärungen die Geschichte der Dorfbewohner erzählen und zur Bewahrung der historischen und regionalen Identität beitragen. Das Projekt führte dazu, dass die neuen Nachbarn tatsächlich neugierig aufeinander wurden, ins Gespräch kamen und sich persönlich kennenlernten. Da die Ausstellung seit 2010 nicht mehr gezeigt wurde, wollten wir dieses Projekt mit seinem ganz speziellen Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen und neue Debatten anregen. Das gelang uns auch und es fanden sich Interessenten, die die Ausstellung weiter zeigten.

**26.6.-26.10.18**

### **Es ist angerichtet! Karikaturen rund um die Ernährung**

Die Karikaturenausstellung im Sommer hat in der Landeszentrale inzwischen Tradition und ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. 2018 wurden die Themen Ernährung, Verbraucher und Konsumverhalten aufgegriffen. Für die Ausstellung konnten zwölf namhafte Karikaturisten gewonnen werden, die vom Erzeuger bis zum Konsumenten die ganze Kette der Lebensmittelproduktion satirisch kommentierten. Lebensmittelskandale, Essverhalten, Massentierhaltung, Bienensterben, Verschwendung und Überfluss sind nur einige der 24 Themen, die mit Daten und Fakten unterfüttert wurden.

Die Ausstellung regte zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten und die Herkunft von Lebensmitteln an, gab aber in ihrer Leichtigkeit auch Grund zum Schmunzeln. Sie wurde stark von Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden besucht, die sich im Gästebuch sehr positiv über das aktuelle Thema äußerten. Das Angebot für Führungen und begleitete Rundgänge durch die Ausstellung wurde vielfach genutzt. Der Begleitkatalog, eine Eigenpublikation der Landeszentrale mit allen Texten der Ausstellung, wurde in der Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckt, die fast vergriffen sind. Die Ausstellung fand so großen Anklang, dass sie die Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Frühjahr 2019 für den Landtag auslieh.



Die Landeszentrale bietet auch Gruppenführungen an. Hier in der Ausstellung "Es ist angerichtet!".

**06.11.18-31.05.19**

### **Voll der Osten - Leben in der DDR**

Der Fotograf Harald Hauswald hat in den 1980er Jahren in der DDR in Bildern festgehalten, was andere Fotografen für uninteressant hielten: kleine Szenen des Alltags, einsame alte Menschen, verliebte junge Pärchen, Rocker, Hooligans und junge Leute, die sich in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzten. Die Fotoausstellung wurde von der Bundesstiftung Aufarbeitung konzipiert und verschiedenen Institutionen angeboten. Die Landeszentrale nahm das Angebot an, verzichtete jedoch auf das vorgesehene Format der gedruckten A1 Plakate, sondern wählte feste Kappa-Platten im Format 200 x 80, die einen ganz neuen optischen Eindruck erweckten, der ausnahmslos gut beim Publikum ankam. Die Ausstellungstafeln verlinken mit QR-Codes zu kurzen Videointerviews im Internet, in denen der Fotograf darüber berichtet, wie und in welchem Kontext das jeweils zentrale Foto der Tafel entstanden ist.

Die Landeszentrale hat die bestehende Ausstellung mit weiteren Fotografien von Harald Hauswald ergänzt, die zwischen November 1989 und Oktober 1990 entstanden sind. Sie zeigen eine skurrile Welt zwischen „nicht mehr und noch nicht“ in unvergleichbarer, teils tragikomischer Art und Weise. Den Besuchern gefiel der neu gestaltete Teil mit den aussagekräftigen Farbfotos besonders gut. Die Texte Stefan Wolles führten teils zu großen Kontroversen im Gästebuch. Von Anfang an war die Ausstellung außergewöhnlich gut besucht. Auch die 750 Buchexemplare zur Ausstellung, die die Landeszentrale angekauft hatte, waren bereits vor Ausstellungsende vergriffen.







## Leihausstellungen

Die Ausstellung der Landeszentrale „Pizza aus Polen“ über deutsch-polnische Nachbarschaften in Brandenburg wurde 2018 für verschiedene Standorte im Land ausgeliehen und dort vielfach von Veranstaltungen begleitet. Die zweisprachigen Ausstellungstexte bleiben ein großes Alleinstellungsmerkmal, das zur Verbreitung der Ausstellung maßgeblich beiträgt. Auch andere Leihausstellungen der Landeszentrale werden regelmäßig nachgefragt und transportieren politische Themen ins ganze Land. Dass sie kostenlos zu erhalten sind, wird von den Nutzern geschätzt.

Unsere Kollegin, Martina Schellhorn, ging Ende 2018 nach 26 Jahren in der Landeszentrale in den Ruhestand. Sie betreute insgesamt 68 Ausstellungen, die die verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Themen einem breiten Publikum näherbrachten. Die Neubesetzung der Stelle erfolgte am 01. August 2019.



Martina Schellhorn auf einer Ausstellungseröffnung in der Landeszentrale

Auszüge  
aus dem Medienecho  
zu den Ausstellungen sind im  
Anhang ab S. 61 in diesem  
Bericht einzusehen.

## Weitere Aktivitäten

Schon seit Ende des Jahres 2017 nahmen die Kolleginnen der Landeszentrale die Kommunalwahlen konzeptionell in den Blick. Ziel sollte es sein, alle Bürgerinnen und Bürger umfassend über ihre Rechte und Pflichten sowie darüber zu informieren, worüber sie zu entscheiden haben. Zusätzlich sollten Menschen ermutigt werden, selbst für ein Amt zu kandidieren. Um dies kommunikativ und qualitativ abzusichern, wurden ab Frühsommer 2018 Parteien, Verbände und zahlreiche Interessierte in diesen Prozess mit einbezogen.

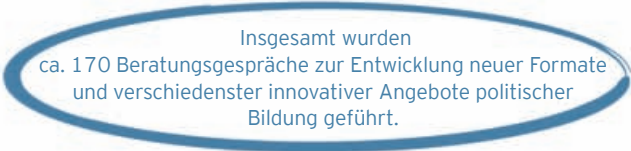
Auch 2018 interessierten sich zahlreiche Besuchergruppen aus dem In- und Ausland für die Arbeit der Landeszentrale. Studierende, Lehramtsanwärter und viele Schüler ließen sich über unsere Angebote und die Grundidee der politischen Bildung informieren.



Eine Gruppe Studierender der Viadrina zu Besuch in der Landeszentrale.  
Mitte: Die Leiterin der Landeszentrale, Dr. Martina Weyrauch.

Bürgerdialoge wurden eine bevorzugte Kommunikationsform verschiedener Verantwortungsträger, die hierzu die Landeszentrale beratend hinzuzogen (Auswärtiges Amt, Bundespräsidialamt, zahlreiche Ministerien des Landes Brandenburg).

Zudem konnten zahlreiche neue Träger der politischen Bildung für die Arbeit in Brandenburg gewonnen werden. Trägerbesuche vor Ort sollten vor allem die große Wertschätzung gegenüber dieser Arbeit zum Ausdruck bringen.



Insgesamt wurden  
ca. 170 Beratungsgespräche zur Entwicklung neuer Formate  
und verschiedenster innovativer Angebote politischer  
Bildung geführt.

Durch das Engagement der Landeszentrale im Fachbeirat „Gesellschaftliche Aufarbeitung/Opfer und Gedenken“ der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur konnte die Ausstellung „Voll der Osten“ (in diesem Bericht auf S. 31) ermöglicht werden. Dieses Angebot nahmen über 2.000 Besucherinnen und Besucher wahr.

Die stärker werdenden Kontroversen über die aktuelle politische Situation in Deutschland, Europa und in der Welt führten dazu, dass sich nicht nur die Landeszentralen und die Bundeszentrale für politische Bildung intensiver in Fachtagungen, Koordinierungs- und Beratungsgesprächen austauschten. Nein, auch die Bürgerinnen und Bürger suchten das persönliche Gespräch und die Beratung.

Sehr eindrücklich zeigte sich dies in Zusammenhängen, die in der politischen Bildung noch relativ neu sind. Ein Beispiel ist der Brandenburgtag. Er fand 2018 am 25. und 26. August in Wittenberge unter dem Motto „leinen\_los“ statt. Angesichts des großen Gesprächsbedarfs der Brandenburgerinnen und Brandenburger hatte der Evangelische Kirchenkreis Prignitz mit seiner Superintendentin Eva-Maria Menard die Idee, nach dem Stichwort „sorgen\_los“ mit den Menschen direkt ins Gespräch zu kommen, ihre Nöten und Sorgen wahrzunehmen und anzuhören und diese an verschiedenen Orten (u. a. bei einer Podiumsdebatte) zu diskutieren. Die Landes-



Debatte auf dem Brandenburger Tag 2018 in Wittenberge. V.l.n.r. Hans Lange (ehemaliger Landrat), Barbara Eschen (Direktorin der Diakonie BB), Benjamin Lassiwe (Journalist), Dr. Martina Weyrauch (Leiterin der Landeszentrale), Ali Ben Nour (Geflüchteter)

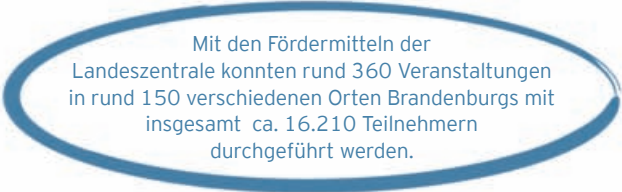
zentrale wurde dazu eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Das brachte für uns den Effekt, als „Sorgensammler“ zwei volle Tage ungefiltert die Meinungen vieler Menschen kennenzulernen und auf unsere Angebote von Angesicht zu Angesicht aufmerksam zu machen.

Ein zweites Beispiel ist der Landfrauenverband Potsdam Mittelmark. Er lud seine Mitglieder am 17. November 2018 zur Jahresmitgliederversammlung ein. Neben den normalen Beratungen sollte das Wahljahr 2019 Thema dieser Veranstaltung sein. Daher wurde die Leiterin der Landeszentrale eingeladen, Frauen zur Kandidatur für die Kommunalwahl 2019 zu ermutigen und allen Mitgliedern deutlich zu machen, dass für die Erhaltung unserer Demokratie auch eine hohe Wahlbeteiligung notwendig ist. Unter dem Motto: „Der frühe Vogel fängt das Amt - was gehen uns Landfrauen die Wahlen 2019 an?“ ging es darum, so humorvoll wie präzise, so praxisnah wie verständlich gesetzliche Regeln zu erläutern und Lust aufs Engagement zu machen. Seitdem ist der Kontakt nicht abgerissen und vor allem junge Landfrauen zeigten sich an weiteren Informationen über Möglichkeiten zur Teilhabe interessiert.

## Finanzen

Der Landeszentrale standen im Jahr 2018 wieder Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 153.100,00 € für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen (Druckerzeugnisse und Internet) sowie für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen zur Verfügung. Die betreffenden Titel bilden mit den übrigen Titeln der Hauptgruppe 5 das Verwaltungsbudget. Innerhalb des Verwaltungsbudgets sind alle Titel untereinander deckungsfähig, so dass Mehr- und Minderausgaben bei den einzelnen Titeln gegenseitig ausgeglichen werden. Die Ist-Ausgaben für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen sowie für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen beliefen sich im Jahr 2017 auf insgesamt 140.450,71 €.

Weitere Mittel aus dem Verwaltungsbudget in Höhe von insgesamt 12.891,59 € wurden eingesetzt, um den Veranstaltungsraum der Landeszentrale mit moderner Technik (Lautsprecheranlage, Tisch- und Handmikrofone) auszustatten. Für die Förderung der freien Träger der politischen Bildung und des Rings der politischen Jugend standen erneut Mittel in Höhe von 478.900,00 € zur Verfügung, die fast vollständig - in Höhe von 477.401,22 € - ausgeschöpft wurden.



Mit den Fördermitteln der Landeszentrale konnten rund 360 Veranstaltungen in rund 150 verschiedenen Orten Brandenburgs mit insgesamt ca. 16.210 Teilnehmern durchgeführt werden.

Durch die Erhebung der Schutzgebühr für Publikationen wurden Einnahmen in Höhe von 7.647,00 € erzielt. Seit der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 2017 musste der Einnahmeansatz, der bis dahin jährlich in Höhe von 6.000,00 € fortgeschrieben worden war, an die Ist-Einnahmen des Jahres 2015 angepasst werden und wurde deshalb im Haushaltsplan 2017/2018 mit 11.000,00 € ausgewiesen. Der Zusatz „Mehreinnahmen dürfen zur Deckung von Mehrausgaben bei Titel 684 61 und Titel 532 16 herangezogen werden“ blieb unverändert bestehen.

Aufgrund der überwältigenden Nachfrage nach dem damals von der Landeszentrale herausgegebenen „Brandenbuch“ waren die Ist-Einnahmen des Jahres 2015 allerdings ungewöhnlich hoch, so dass absehbar war, dass Einnahmen in dieser Höhe in den Folgejahren nicht erzielt werden würden. Im Jahr 2018 wurde der Einnahmeansatz, wie auch schon im Vorjahr, nicht erreicht. Es standen deshalb keine Mehreinnahmen zur Verstärkung der o. g. Titel zur Verfügung.

### Haushaltsjahr 2018

	Titel 531 61* (Veröffentlichungen)	Titel 532 61* (Buchankauf)	Titel 533 61* (Veranstaltungen)	Titel 511 61* (Geschäftsbedarf, Ausstattung)	Titel 684 61 (Förderung freier Träger und des RPJ)
verfügbare Mittel	66.000 €	30.000 €	57.100 €	4.600 €	478.900 €
tatsächlich verwendete Mittel	53.930 €	46.441 €	40.080 €	14.444 €	477.401 €

\* untereinander und mit anderen Titeln der Hauptgruppe 5 deckungsfähig

# Anhang

- **Geförderte Projekte**
- **Angekaufte Publikationen**
- **Übersicht der Veranstaltungen**
- **Übersicht der Ausstellungen**
- **Medienspiegel**
- **Aus dem Gästebuch**

# Geförderte Projekte

Träger	Projekt	Art des Projektes
"Altes Kino" Letschin e. V.	Wege, die wir gingen (Barbe Maria Linke)	Lesung und Diskussion
Aufarbeitung Cottbus e. V.	Bedrohter Alltag. Als Pfarrer im Fokus des MfS (Dietmar Linke)	Lesung und Diskussion
Autonomes Frauzentrum Potsdam e. V.	Das Potsdamer "Frauenwahllokal" - 100 Jahre Frauenwahlrecht	Social Media Projekt
BBZ Bernau e. V.	Geschichte/n und Entwicklungen in Bernau	Filmvorführung und Diskussion
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e. V.	Potsdamer Europafest 2018	Fest
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e. V.	Bürgerforen "Europa kontrovers"	Diskussion
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e. V.	Maßnahmepaket europapolitische Kommunikation	verschiedene Aktivitäten
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Von wegen "fremd" - Begegnung mit Flüchtlingen und Asylbewerbern in der Region (5 Veranstaltungen in Templin, Wittenberge, Angermünde, Rathenow, Prenzlau)	Seminar
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Eine politische Reise zum Land- tag nach Potsdam (3 Veranstalt- ungen mit Gruppen aus Anger- münde, Wittstock und Templin)	Exkursion mit Diskussion



Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Gegen das Vergessen - auf den Spuren der Demokratie (4 Veranstaltungen mit Gruppen aus Hennigsdorf, Wittstock, Angermünde, Templin)	Ausstellungsbesuch
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Politisches Gespräch mit einem Landtagsabgeordneten (2 Veranstaltungen in Angermünde, Templin)	Podiumsdiskussion
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Engagieren-Mitmachen! Jugendengagement für Ehrenamt und Bürgerbeteiligung in der Region (3 Veranstaltungen in Angermünde, Wittstock, Wittenberge)	Seminar
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Das politische System in Deutschland - wie funktioniert das? (8 Veranstaltungen in Prenzlau, Angermünde, Templin, Rathenow, Wittstock, Hennigsdorf)	Seminar
Bildung und Qualifizierung in Europa gUG	Wie kann man Politik im ländlichen Raum machen? (2 Veranstaltungen in Wittstock und Angermünde)	Diskussion
Brandenburgische Literaturlandschaft e. V.	Paradies im Wandel - der Ort Sacrow und die deutsche Teilung	Recherche für eine Publikation
Brandenburgischer Kulturbund e. V.	Jiddische Literatur und Kunst zum Thema "erinnern gegen heutigen Antisemitismus"	Lesungen in einer Kunstaussstellung
Choriner Landsalon e. V.	Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß (Manja Präkels)	Lesung und Diskussion

Cultus UG	Rechte Szenewelten - Veranstaltungsreihe über neue Ausdrucksformen von Neonazis	Vorträge, Workshops
Cultus UG	Wirtschaftsverbrechen und andere "Kleinigkeiten"	Lesung und Diskussion
Die Rangsdorfer - Bürger für Rangsdorf e. V.	Wie funktioniert Kommunalpolitik?	Informations- veranstaltung mit Vorträgen
Europa-Union Brandenburg e. V.	Fremde im Land Brandenburg?	Wanderausstellung in versch. Orten
Evangelische Kirchengemeinde Lieberose und Land	Erinnerungs- und Informations- veranstaltung anlässlich der Errichtung des KZ-Außenlagers Lieberose vor 75 Jahren	Ausstellung und Filmvorführung
Exhibeo e. V.	Wechselseitig - Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949-89 (Ausstellung in Oranienburg und Perleberg)	Ausstellung
FÖN Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umwelt- schutz e. V.	Öko-Filmgespräch (15 Veranstaltungen in Potsdam und weiteren Orten)	Filmvorführung und Diskussion
FÖN Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im im Natur- und Umwelt- schutz e. V.	13. Brandenburger Festival des Natur- und Umweltfilms Ökofilm- tour 2018 (rd. 100 Veranstal- tungen im Land Brandenburg)	Filmvorführung mit anschl. Expertengespräch
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Politische Bildung von Seniorinnen und Senioren	Vorträge, Diskussionen, Interview

Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Aktuelle politische Bildung für Senioren	Vortrag/ Diskussion
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Seniorenbildung zur Weltpolitik	Vortrag/ Diskussion
Förderverein des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland e. V.	Brandenburgs Jugend macht Geschichte - 100 Jahre Deutsche Republik	Vortrag/ Workshop/ Podiumsdiskussion
Freundeskreis Stadtmuseum e. V.	Der Weg in die Demokratie - Lebenswege entlang gesellschaftlicher Umbrüche	Ausstellung mit Website
Hoch Vier e. V.	Erinnern und handeln - Der Soldatenfriedhof Halbe	Seminar
Hoch Vier e. V.	Konversion in Brandenburg am Beispiel des ehemaligen Bombo- droms in der Kyritz-Ruppiner Heide	Seminar
Institut für angewandte Geschichte - Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog e. V.	Die Brücke - Heimatsuche nach 1945	Filmvorführung und Diskussion
Institut für angewandte Geschichte - Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog e. V.	Gehört Kommunismus verboten oder unter Denkmalschutz?	Vortrag, Diskussion
Jüdische Gemeinde des Landkreises Barnim e. V.	Antisemitismus - Erfahrungen, Informationen, Argumente (4 Veranstaltungen in Bernau, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen)	Workshop

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.	Bilder im Kopf 2.0	5-tägiges Seminar mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.	Mitmischen possible	5-tägiges Seminar mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Jugendpresseverband Brandenburg e. V.	Jugendmediencamp 2018 - Medien in freier Wildbahn!	Jugendcamp
Kirchenbauverein Lindenberg e. V.	Lindenberger Gespräche	Vortrag und Diskussion
Kompetenzzentrum Forst e. V.	Alles nur Theater - Reflektion und Abbau von Vorurteilen und Urteilsverzerrungen	künstlerisches Projekt
Kreiskinder- und Jugendring Märkisch- Oderland e. V.	PUZZLE - Kriegskinder erzählen: Flucht und Vertreibung gestern und heute	Theater- aufführungen
Kreisvolkshochschule Uckermark	Politische Bildung in leichter Sprache: NS-Zeit in Prenzlau und das KZ Ravensbrück	Workshops/ Exkursion
Kulturbetriebe Frankfurt (Oder) - VHS Frankfurt (Oder)	Euthanasie in Frankfurt (Oder): ein inklusives Aufarbeitungs- projekt	Workshops/ Ausstellung
Kulturerben e. V.	Kriegs- und Nachkriegszeit, Erinnern und Gedenken in Fürstenwalde und Umgebung	Zeitzeugenge- spräche, künstle- rische Aktivitäten mit Jugendlichen

Kulturkreis Hohen Neuendorf e. V.	Reichsbürger - die unterschätzte Gefahr (Andreas Speit)	Lesung und Diskussion
Kulturverein Päwesin e. V.	Wende-Geschichten aus Brandenburg	Recherche für ein dokumentarisches Theaterstück
Kulturverein Päwesin e. V.	Wende-Jahrmarkt am Industriemuseum in Brandenburg an der Havel	Revue-Konzept, Gesamtkonzeption, Detailplanung, Rahmenprogramm, Entwurf zu Layout und Öffentlichkeitsarbeit
Kulturverein Päwesin e. V.	Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen	Lesung und Konzert
LAG politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.	Macht und Verantwortung der Medien	Vortrag und Diskussion
Landesjugendring Brandenburg e. V.	Geschichte vor Ort - Praxisorientierte Fortbildung zur Begleitung von lokalen Jugendgeschichtsprojekten	Vorträge, Diskussionen, Trainings
Landesjugendring Brandenburg e. V.	Wahl-o-Mat für Erstwähler_innen zur Kommunalwahl 2019 - Entwicklung von Inhalten für das Angebot	Workshops
Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.	Die multikulturelle Gesellschaft als Konzept und Lebensweise - eine kritische Auseinandersetzung mit rechtsradikalen und rechtspopulistischen Forderungen nach ethischer und kultureller Homogenität	Seminar

LernortWelt e. V.	"Styx" - Flucht, Migration, Rassismus	Filmvorführung/ Diskussion
Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.	Ich hab was zu sagen! Junge Menschen in Potsdam	Vortrag/ Diskussion
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion zur Gedenkstätte "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" in Berlin	Exkursion mit Diskussion
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion in den Deutschen Bundestag	Exkursion mit Diskussion
Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.	Trebnitzer Schlossgespräche 2018 (10 Veranstaltungen)	Vortrags- und Diskussionsreihe
Stadt-Land.Move e. V.	Abschlussveranstaltung Weltoffenes Werder	öffentliches Programm
Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg Süd-Ost	Der Brandenburger Wahlkoffer Wahlkoffer	Workshops
Theater im Schuppen e. V.	Plausch auf dem Parkett - Familiengespräche mit Tiefgang	Theaterprojekt
Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e. V.	Wegmarken Potsdamer Demokratie: Fahnenflucht in Potsdam (1713 bis 1918)	Filmvorführung und Diskussion
Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e. V.	Gemeinsam anders leben und wirtschaften in Brandenburg 2018	Workshops
Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e. V.	Wohn- und mietenpolitisches Forum	Konferenz

Verein zur Jugendförderung des DGB e. V./ Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin	Politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene	Seminar
Villa Fohrde e. V.	Die Geschichte der Selbst- bestimmt-Leben-Bewegung von Menschen mit Behinderung	Seminar
VorOrtung e. V.	Feierabend - eine Geschichte der Arbeit in Ludwigsfelde; Teilprojekt 3: Proben und Aufführungen	Filmprojekt

# Angekaufte Publikationen

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
1.	Die kleine Brandenburg Statistik	Brandenburg	100
2.	Jürgen Danyel/ Martin Kaule/ Irmgard Zündorf Reiseführer Brandenburg 1945-1990	Brandenburg	500
3.	Die Mark Brandenburg Russen in Brandenburg	Brandenburg	150
4.	Die Mark Brandenburg Schule in Brandenburg	Brandenburg	150
5.	Die Mark Brandenburg Brandenburgs Städte	Brandenburg	150
6.	Peter-Michael Hahn Geschichte Potsdams	Brandenburg	200
7.	Hubert Faensen Die Neue Hakeburg: Wilhelminischer Prachtbau, Hitlers Forschungszentrum, SED-Kaderschmiede	Brandenburg	200
8.	Hans-Jürgen Schmelzer Verlorene Felder. Stunde Null im Oderbruch 1945/46	Brandenburg	150
9.	Paul Ackermann / Ragnar Müller Bürgerhandbuch	Bürgerschaftliches Engagement	200
10.	Christian Bahr Die geteilte Stadt - Berliner Mauer	DDR / Aufarbeitung	500
11.	Harald Hauswald/Stefan Wolle Voll der Osten. Leben in der DDR	DDR / Aufarbeitung	750



	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
12.	Andreas Speit (Hg.) Reichsbürger - Die unterschätzte Gefahr	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	500
13.	Andreas Speit Das Netzwerk der Identitären	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	500
14.	Dirk Wilking (Hg.) Reichsbürger. Ein Handbuch	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	180
15.	Gerhard Hirschfeld / Gerd Krumeich / Irina Renz 1918 - die Deutschen zwischen Weltkrieg und Revolution	Geschichte	200
16.	Uwe Klußmann / Joachim Mohr (Hg.) Die Weimarer Republik	Geschichte	250
17.	Rolf Steininger Die Konferenz von Potsdam	Geschichte	300
18.	Bart Somers Zusammen leben	Internationales	200
19.	Susanne Dohrn Das Ende der Natur	Ökologie	200
20.	Michael Kopatz Ökoroutine	Ökologie	250
21.	Abdul Abbasi / Allaa Fahamm Eingedeutscht. Die schräge Geschichte unserer Integration	Politik / Gesellschaft	150
22.	Michael Butter Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien	Politik / Gesellschaft	150
23.	Yuval Noah Harari Homo deus. Eine Geschichte von Morgen	Politik / Gesellschaft	150
24.	Alexander Osang Darf man um seine Katze trauern, wenn Deutschland Weltmeister wird? Wundersame Fragen der Leitkultur	Politik / Gesellschaft	150

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
25.	Bernhard Pörksen Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung	Politik / Gesellschaft	200
26.	Hasnain Kazim Post von Karl-Heinz. Wütende Mails von richtigen Deutschen und was ich ihnen antworte	Politische Bildung / Medien	150
27.	Schlecky Silberstein Das Internet muss weg	Politische Bildung / Medien	150
28.	Bundeszentrale für politische Bildung Kompass. Orientierung im Staat des Grundgesetzes	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	200
29.	Bundeszentrale für politische Bildung Das Grundgesetz	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	150
30.	Bundeszentrale für politische Bildung Staatsbürgertaschenbuch	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	100
31.	Steven Levitsky/Daniel Ziblatt Wie Demokratien sterben	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	300
32.	Georg Cremer Deutschland ist gerechter als wir meinen. Eine Bestandsaufnahme	Wirtschaft / Soziales	200
33.	Kate Raworth Die Donut-Ökonomie	Wirtschaft / Soziales	300

# Übersicht der Veranstaltungen

24. Januar 2018

Ausstellungseröffnung

## **WIR von HIER**

Ein Foto-Kunst-Projekt aus Breydin

Ziel des Fotoprojektes war, die Dorfgemeinschaft zu stärken, denn die Menschen hatten sich immer mehr aus den Augen verloren. Das große Interesse hat das Dorf und das Leben, das dort geführt wird, aufgewertet. Die Dorfgemeinschaft ist zusammengerückt.

<https://bit.ly/2Vh8Cag>

31. Januar 2018

Vortrag und Diskussion

## **Fake News - Hysterie oder reale Gefahr?**

Wer teilt in Deutschland in welchen Medien Fake News und wer ist bereit sie zu glauben? Alexander Sängler hatte aufschlussreiche Erklärungen anzubieten. Fake News sind nur ein Symptom für eine sich wandelnde Medienrealität, die durch die Digitalisierung bedingt ist und uns alle vor neue Herausforderungen stellt.

<https://bit.ly/2W2j7el>

15. Februar 2018

Tagung freier Träger der politischen Bildung im Land Brandenburg

## **Wie das Internet demokratisches Engagement verändert und wie wir damit umgehen**

Die Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens verändert auch das zivilgesellschaftliche Engagement. Wie geht politische Bildung mit diesen Veränderungen um? Werden nur die ohnehin Engagierten digital aktiv und wie erreichen wir jene, die sich zunehmend von den klassischen Medien abwenden? Wie begegnen wir der teilweisen Verrohung der Sprache und Umgangsformen? Die Tagung bot freien Trägern und Vereinen der politischen Bildung die Gelegenheit, sich über aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema zu informieren und ihre Erfahrungen auszutauschen.

<https://bit.ly/2GG8jOg>

27. Februar 2018

Vortrag und Diskussion

### **Widerstand der Vernunft**

Susan Neiman, engagierte Philosophin und Direktorin des Einstein Forums in Potsdam zeigte in ihrem Aufruf, dass es neue politische Ideen braucht, um Populismus und konservativen Nationalismus aufzuhalten. Woher kommt jene Kultur des Misstrauens, auf die Populisten heute ihre Erfolge aufbauen? Was ist in der Vergangenheit schief gelaufen, dass diese sich so verbreiten konnte?

<https://bit.ly/2INW8Ai>

7. März 2018

Podiumsdiskussion

### **Frauenbewegung und Islam, Frauenbewegung im Islam**

Wie versteht man das Verhältnis von Islam und Frauenrechten und was sagen muslimische Frauen dazu? Wir wollten ins Gespräch kommen und nicht nur darüber reden.

<https://bit.ly/2vI9aNO>

*In Kooperation mit dem Frauenpolitischen Rat des Landes Brandenburg*

21. März 2018

Vortrag und Diskussion

### **Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in Polen**

Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, ein ausgewiesener Kenner der deutsch-polnischen Beziehungen, unternahm einen Faktencheck der neuen Geschichtspolitik Polens. Hanna Nowak-Radziejowska ging der Frage nach, ob es in der polnischen Erinnerungskultur und Museumskonzeption eher Kontinuität oder Wandel gibt.

<https://bit.ly/2GE6d1e>

*Kooperationsveranstaltung mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg e. V.*

5. April 2018

Diskussion

### **LAND IN SICHT? Der Konflikt um die politische Zukunft der Kurden**

Das hochaktuelle Thema wies enge Bezüge zur Gesellschaft in Deutschland auf. Mit dieser Diskussionsveranstaltung sollte zur Aufklärung über

den Konflikt am Rande Europas beigetragen werden.

<https://bit.ly/2USYftX>

*In Kooperation mit der Stadt- und Landesbibliothek im  
Bildungsforum Potsdam und quer.KULTUR e. V.*

10. April 2018

Buchvorstellung

### **Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr**

Der Rechtsextremismus-Experte Andreas Speit erklärte die Ideologie und Akteure der verschiedenen Gruppen unter den so genannten Reichsbürgern. Er analysierte deren Weltbild und beschrieb, wie ihnen angemessen begegnet werden kann.

<https://bit.ly/2DHyGI1>

25. April 2018

Buchvorstellung

### **Das Ende der Natur**

#### **Die Landwirtschaft und das stille Sterben vor unserer Haustür**

Susanne Dohrn zeigte den stillen, aber drastischen Verlust auf, der sich vor unserer Haustür abspielt, indem sie die bedrohten Lebensräume und ihre Bewohner eindrücklich beschreibt. Sie benannte Beteiligte in Politik und Wirtschaft und stellte auch Beispiele einer naturverträglichen Landwirtschaft vor.

<https://bit.ly/2XKr1tL>

26. April 2018

Workshop für Azubis

### **Entwicklung eines Social-Media-Formates**

Im April fand der zweite Workshop im Rahmen eines Pilotprojektes statt, das seit Juli 2017 in der Landeszentrale läuft. Ziel des Projektes war, gemeinsam mit Azubis in Brandenburg ein Social-Media-Format für Azubis zum Thema Heimat Brandenburg zu entwickeln. Im Workshop entstanden Prototypen, die danach produziert werden sollen.

<https://bit.ly/2ZrOPnP>

2. Mai 2018

Lesung und Diskussion

### **Diktatoren als Türsteher Europas**

Wie die EU ihre Grenzen nach Afrika verlagert

Wie können Flucht und Zuwanderung nach Europa kontrolliert werden?

Die Frage ist für die Europäische Union zur Zerreißprobe geworden. Die EU bietet Regierungen in Afrika Militär- und Wirtschaftshilfe in Milliardenhöhe. Sie arbeitet mit Regimen zusammen, die schwere Menschenrechtsverletzungen begehen und bildet deren Polizei und Armeen aus. Entwicklungshilfe wird umgewidmet und an Bedingungen geknüpft. Wer profitiert davon und wie erfolgreich kann eine solche Politik sein? Der taz-Journalist Christian Jakob hat aus seinem Buch gelesen und mit dem Publikum diskutiert.

<https://bit.ly/2IUH0kO>

30. Mai 2018

Buchvorstellung

### **Darknet. Wie die digitale Unterwelt funktioniert**

Das Darknet, das Internet hinter dem Internet, scheint ein mystischer Ort. Es macht es möglich, dass ein Teenager von Zuhause aus knapp eine Tonne Drogen verkauft, Leute aus Neugier Falschgeld kaufen, aber auch, dass Whistleblower oder politische Kollektive, die ihre Plattform vor dem Zugriff von Behörden schtzen wollen, frei kommunizieren können. Journalist Stefan Mey hat sich ein eigenes Bild gemacht.

<https://bit.ly/2UBdanI>

6. Juni 2018

Webtalk

### **Freies Netz - faires Netz?**

Ist das Internet ein demokratiefrderndes Medium? Oder stimmt das Gegenteil: Falschmeldungen, Beleidigungen und Manipulationen bedrohen unsere demokratische Basis? Am 6. Juni diskutierten wir, welche demokratischen Regeln das Netz braucht und was Zivilgesellschaft und Politik für eine demokratische Netzkultur tun können.

<https://bit.ly/2vk7cxd>

*Ein E-Learning-Kurs der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit im Rahmen der Aktionstage Netzpolitik*

7. Juni 2018

Vortrag und Diskussion

### **Hass im Netz**

Das Netz ist voll von Hass und Beleidigungen. Wie wirkt sich das auf unsere Gesellschaft und vor allem auf direkt Betroffene aus? Ziehen wir uns zurück oder setzen wir uns zur Wehr? Welche Möglichkeiten gibt es dabei, rechtlich gegen Hate Speech vorzugehen und welche Aussagen sind zwar herabwürdigend, aber trotzdem nicht verboten?

<https://bit.ly/2PurWLN>

26. Juni 2018

Ausstellungseröffnung

### **Es ist angerichtet!**

Karikaturen rund um die Ernährung

Zwölf namhafte Karikaturisten und Karikaturistinnen nahmen sich in der Ausstellung des Themas an und schlugen einen Bogen vom Erzeuger bis zum Konsumenten. Ob Lebensmittelskandal oder Essverhalten, Massentierhaltung oder Bienensterben - nichts war sicher vor der ironischen Überhöhung und satirischen Kommentierung. Zur Eröffnung sprach Prof. Dr. Tim J. Schulz vom Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke.

<https://bit.ly/2Mp8kqy>

4. Juli 2018

Filmpräsentation mit Gesprächsrunde

### **Der Kracher von Moskau**

1955 herrscht Kalter Krieg zwischen Moskau und Bonn, auch zwischen Bonn und Ost-Berlin. Doch dann geschieht etwas Bemerkenswertes: Im Juni 1955 geht eine Einladung des sowjetischen Fußballverbandes an den DFB. Die bundesdeutsche Nationalelf, der amtierende Weltmeister soll in einer symbolträchtigen Sportveranstaltung in Moskau antreten. Und dies nur wenige Tage vor dem Kanzlerbesuch von Konrad Adenauer im Kreml.

<https://bit.ly/2J08XaX>

*Eine Kooperation mit dem Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V.*

29. August 2018

Filmvorführung und Gespräch

### **„Montags in Dresden“**

„Montags in Dresden“ war kein Film über PEGIDA, er hat nach den privaten Gründen für das patriotische Aufbegehren gefragt. Ein Film über reale und absurde Ängste der Gegenwart. Warum können Menschen nicht mit bestimmten Veränderungen in unserem Land mitgehen? Was treibt unsere Gesellschaft auseinander?

<https://bit.ly/2PaC4YK>

12. September 2018

Podiumsdiskussion

### **Und das passiert hier? Antisemitismus in Brandenburg**

Mit zwei ausgewiesenen Experten wurden aus verschiedenen Perspektiven Hintergründe, Entwicklungstendenzen und Handlungsoptionen diskutiert. Die Besucher waren eingeladen, eigene Erfahrungen und Fragen einzubringen.

<https://bit.ly/2UYbWb7>

26. September 2018

Puppenspiel und Lesung

### **Das Kind auf der Liste**

Die Geschichte von Willy Blum und seiner Familie

Willy Blum war sechzehn Jahre alt, als er in Auschwitz Birkenau ermordet wurde. Annette Leo hat sich auf die Suche gemacht und erzählt die Geschichte der Familie Blum und zugleich auch die Geschichte des Verschweigens einer Opfergruppe in der Nachkriegszeit: die der Sinti und Roma.

<https://bit.ly/2GEG6Y1>

17. Oktober 2018

Themenabend

### **Von Posen nach Poznań - Zur Geschichte einer „Stadt dazwischen“**

Ein Themenabend anlässlich des 100. Jahrestages der Unabhängigkeit Polens in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.

<https://bit.ly/2L8WP9U>



6. November 2018  
Ausstellungseröffnung

### **Voll der Osten**

Leben in der DDR

Der Jubel über die Wiedervereinigung und die Währungsunion mischt sich mit Bildern von leeren Regalen und letzten Plakaten, die noch den Sozialismus anpreisen, bevor die „schöne neue“ Warenwelt Einzug hält. Eine Ausstellung, die ein ungeschminktes Bild von der DDR-Realität vermittelt, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

<https://bit.ly/2XCFInZ>

*Eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung*

8. November 2018  
Buchvorstellung und Diskussion

### **Historisches Quartett**

Welche aktuellen Sachbücher und Essays lohnen die Lektüre? Das „Historische Quartett“ des Zentrums für Zeithistorische Forschung wählt zweimal jährlich einige wichtige Neuerscheinungen aus, um sie öffentlich zu diskutieren.

<https://bit.ly/2GyV7Ju>

*In Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF Potsdam)*

22. November 2018  
Fachtag für Vereine und freie Träger der politischen Bildung

### **Mit digitalen Medien demokratische Beteiligung fördern**

Lässt sich mit digitalen Medien auch demokratische Beteiligung fördern? Drei Referentinnen und Referenten zeigten Wege und Möglichkeiten auf, wie sich digitale Medien zu diesem Zweck gezielt einsetzen lassen. Im Anschluss blieb Zeit für Fragen und praktische Hinweise für die eigene Arbeit.

<https://bit.ly/2IDcFIO>

*In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V. (LAG)*

28. November 2018  
Debatte

### **Die Welt retten - auch in Brandenburg?**

Was haben sich die im Brandenburger Landtag vertretenen Parteien in

puncto mehr soziale Gerechtigkeit weltweit, Umgang mit Migration, Klimaschutz durch Ausstieg aus der Braunkohle, fairer Handel, für die drei Wahlen 2019 vorgenommen? Entwicklungspolitische Sprecherinnen und Sprecher der Landtagsfraktionen stellten sich den kritischen Fragen.

<https://bit.ly/2ZuIEEB>

*In Kooperation mit VENROB e. V., dem Verbund entwicklungspolitischer Vereine, Gruppen, Initiativen und Eine-Welt-Läden im Land Brandenburg*

5. Dezember 2018

Filmvorführung und Gespräch

### **1918. Aufstand der Matrosen**

Das Dokudrama erzählt die Geschichte des Kieler Matrosenaufstands am Ende des Ersten Weltkriegs. Der Aufstand gehört zu den Schlüsselereignissen der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert und hat die Grundlage für die erste deutsche Demokratie gelegt. Verantwortlich für Drehbuch und Regie ist Jens Becker, der nach der Filmvorführung zu einem Filmgespräch bereit stand.

<https://bit.ly/2UDit5G>

12. Dezember 2018

Buchvorstellung, Gespräch und Bilderausstellung

### **„Vertuschter Skandal - Die kontaminierte Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/79 und ihre Folgen“**

1978/79 erkrankten in der DDR mehrere tausend Frauen an Hepatitis C, weil ihnen ein verunreinigter Impfstoff verabreicht worden war. Der Arzneimittelskandal wurde vertuscht, unter den Folgen der Behandlung und des nachfolgenden Umgangs mit ihnen leiden die Frauen noch heute.

<https://bit.ly/2DzUYox>

*In Kooperation mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur*

## Übersicht der Ausstellungen

24. Januar 2018 bis 20. Juni 2018

### **WIR von HIER**

Ein Foto-Kunst-Projekt aus Breydin

Fotografien: Frank Günther

Der Barnimer Gemeinde Breydin fehlen, bedingt durch den strukturellen und demografischen Wandel, die Orte des zufälligen Treffens und der Kommunikation; Zugezogene und Alteingesessene blieben sich fremd. Der lokale Verein Fachwerkkirche Tuchen regte daher 2010 das Foto-Kunst-Projekt „WIR von HIER“ an. Entstanden sind eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Porträts, die allein durch die Bildsprache und ohne weitere Erklärungen die Geschichte der Dorfbewohner erzählen und zur Bewahrung der historischen und regionalen Identität beitragen.



# Es ist angerichtet!

## Karikaturen rund um die Ernährung

Harm Bengen, Martin Erl, Barbara Henniger, HOGLI,  
Frank Hoppmann, Rudi Hurzlmeier, Wolf-Rüdiger Marunde,  
Til Mette, NEL, Heiko Sakurai, Klaus Stuttmann  
und Miriam Wurster



26. Juni 2018 bis 26. Oktober 2018

### **Es ist angerichtet!**

Karikaturen rund um die Ernährung

Mit Karikaturen von Harm Bengen, Martin Erl, Barbara Henniger, HOGLI, Frank Hoppmann, Rudi Hurzlmeier, Wolf-Rüdiger Marunde, Til Mette, NEL, Heiko Sakurai, Klaus Stuttmann und Miriam Wurster

Zwölf namhafte Karikaturisten und Karikaturistinnen widmen sich in der Ausstellung den Themen Lebensmittelproduktion, Ess- und Konsumverhalten, Massentierhaltung und den Folgen für Mensch und Natur. In 24 Begleittexten werden die wichtigsten Stichwörter erläutert - von Bioprodukten über Milchkrise und Fleischverbrauch bis hin zu Tiertransporten. Zur Ausstellung gab es einen Begleitkatalog der Landeszentrale.

6. November 2018 bis 31. Mai 2019

## **Voll der Osten**

Leben in der DDR

Fotografien: Harald Hauswald Texte: Stefan Wolle  
Eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Der Fotograf Harald Hauswald hat in den 1980er Jahren in der DDR besondere Momente festgehalten: kleine Szenen des Alltags, einsame alte Menschen, verliebte junge Pärchen, Rocker, Hooligans und junge Leute, die sich in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzten. Der Historiker und Publizist Stefan Wolle hat über einhundert Fotografien ausgewählt und mit seinen Begleittexten Schlaglichter auf den Alltag in der SED-Diktatur geworfen. Die Landeszentrale ergänzte die bestehende Ausstellung der Bundesstiftung mit weiteren Farbfotografien von Hauswald, die zwischen November 1989 und Oktober 1990 entstanden sind.



Die Ausstellung „Voll der Osten“ fand ein überaus großes Besucherinteresse und löste sehr emotionale und kontroverse Reaktionen aus. Für Beispiele siehe die Auszüge aus dem Gästebuch ab S. 78 dieses Berichts.

# Von Alteingessenen und Zugezogenen

17A2  
25.1.18

Frank Günthers Fotos zeigen Gesichter aus Breydin und den Wandel der Dörfer

Von Maurice Wojach

**Potsdam.** Die Brüder, die da die Sau durchs Dorf treiben, haben wohl nicht eine Sekunde überlegt, ob sie die Sonntagskleidung aus dem Schrank holen sollen. Sie präsentieren sich lieber als Menschen, denen die Schulterei anzusehen ist. Die Zwillinge tragen beschmutzte Jeanshosen und eng geschnürte Arbeitstiefel. Sie machen keine Anstalten, ihre Geheimratsecken zu kaschieren, begegnen dem Fotografen mit in die Hüfte gestemten Händen und einem Stock in der Hand.

Landleben – ja so muss es wohl aussehen. Nun, nicht ganz, schließlich ist das Bild der Zwillinge nur eines von 69 Porträts, die in der neuen Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam zu sehen sind. Die Aufnahmen stammen vom Fotografen Frank Günther und gehören zu einem 2010 initiierten Projekt. Mit Sorge beobachteten die Mitglieder eines Vereins, dem es darum geht, die Gemeinschaft in den Dörfern der Gemeinde Breydin (Barnim) zu stärken, dass sich alteingesessene und zugezogene Bewohner immer mehr voneinander entfremdeten. Kein Wunder, sind doch viele der Möglichkeiten, einander kennenzulernen, verschwunden. Die LPG

als tägliche Begegnungsstätte ist längst Geschichte, Kneipen mussten schließen, einen Laden gibt es nicht mehr. Und da kam die Kunst ins Spiel. Die Fotografien sollten Lust darauf machen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Fotograf sollte anknüpfen an die Tradition der Gruppenfotos, die vor rund

### 86 Familien melden sich für die Porträts

Die Gemeinde Breydin hat knapp 800 Einwohner. Der Verein Fachwerk-Tüchen e. V. kam 2010 auf die Idee, die Bewohner in das Foto-Kunst-Projekt „WIR von HIER“ einzubinden. 86 Familien meldeten sich, um in aufwendigen Porträtaufnahmen fotografiert zu werden. Es gab Ausstellungen an mehreren Orten in der Gemeinde, bei denen sich die porträtierten Menschen näher kennenlernen konnten.

Ebenfalls unter dem Titel „WIR von HIER“ sind die Fotografien erstmals in einer Ausstellung außerhalb von Breydin zu sehen: in der Landeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Mann-Allee 107 (Haus 17) in Potsdam. Geöffnet ist Montag bis Mittwoch zwischen 9 und 18 Uhr und Donnerstag und Freitag bis 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

100 Jahren in vielen Dörfern herrschte.

Damals präsentierten sich die Porträtierten in Anzug und Kostüm. Auf den Bildern von Frank Günther variieren Kleidungsstil und Auftreten. Mal scheu und verhuscht, mal stolz und erhaben. Männer mit eingezogenen Bäuchen, Jungis mit breiter Brust. Das Motiv aber bleibt dasselbe: Menschen stehen vor ihrem Zuhause. Alleine aus den Gebäuden lässt sich einiges über den Wandel der Dörfer ablesen. Aus dem Boden gestampfte Einfamilienhäuser mit Carport, aber auch von Efeu umrankte Gründerzeitvillen und ein Hof mit Pferdekutsche davor. Nicht selten sind es Großstädter, die in diese alten Gebäude einziehen. „Ich wünsche mir, dass sich auch Besucher der Ausstellung, die aus anderen Dörfern Brandenburgs kommen, ernstgenommen fühlen“, sagt Martina Schellhorn von der Landeszentrale für politische Bildung. Sie hat die Fotos bewusst so gewählt, dass Gegensätze sichtbar werden und sich die Vielfalt des Dorflebens offenbart.

Die schrofte Schönheit der Schwarz-Weiß-Fotografie drückt sich vor allem in den Porträts älterer Frauen aus. Menschen, die das Postieren vor der Kamera nie gebraucht haben und vom Klick- und

Weg der Generation Selfie mental so weit entfernt sind wie die Ruhe Breydins vom Rummel Berlins. Da steht zum Beispiel eine ältere Frau auf dem Kopfeinsteinplaster vor ihrem Häuschen. In Kittelschürze, gestützt auf einen Stock. Ihr Rücken ist etwas gekrümmt, doch der Blick richtet sich auf den Betrachter und vermittelt ein hellwachtes Ich-bin-noch-da-Gefühl. An der anderen Wand zeigt Günther eine ebenfalls ältere Frau, fast als sei sie mit ihrem Haus verwachsen. Pflanzen beranken die Wände neben ihr, schmiedeeiserne Verzierungen schmücken die alte Holztür und das Gelände davor und sie selbst trägt eine Strickjacke mit Blumenapplikation. Es ist, als sei sie Teil eines Mosaiks. Um so trauriger, dass sie heute – acht Jahre nach den Aufnahmen – nicht mehr in Breydin lebt. Sie ist zu Angehörigen nach Süddeutschland gezogen. Das Haus? Verkauft. Solche Veränderungen im Leben der Porträtierten machen die Ausstellung zum Zeitzeugnis, das Gehen, Kommen und Bleiben in brandenburgischen Dörfern dokumentiert. Auch für Jörg Schiele – der Vereinschef initiierte die Foto-Serie – war das Projekt ein Gewinn: „Das große Interesse hat unser Dorf und das Leben, das wir hier führen, aufgewertet. Die Gemeinschaft ist zusammengerückt.“

MAZ, 25.01.2018

Ein Bericht zur Ausstellung der Landeszentrale „Wir von Hier“.

## Die Bilanz der „Wendekinder“

**SENFENBERG** (red) Unter dem Titel „Wendekinder“ zeigt die Volkshochschule Oberspreewald-Lausitz ab 1. Februar eine neue Ausstellung in ihren Räumen in der Roßkaupe 10 in Senftenberg. „Wendekinder“ ist eine Analyse der Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg. Was bewegte junge Menschen, die 1989/90 geboren wurden und im wiedervereinigten Deutschland aufgewachsen sind? Welche Wünsche, Hoffnungen und Ziele hatten sie für

ihr Leben? Diese Fragen wurden den Jugendlichen kurz nach ihrer Jugendweihe gestellt. Zehn Jahre später zeigt die Ausstellung die Lebensläufe dieser Wendekinder und „ist damit eine höchst individuelle Bilanz der Kinder in Brandenburg“, erklärt VHS-Leiter Thomas Asendorf.

Die Ausstellung „Wendekinder“ ist bis Ende Juni zu den normalen Öffnungszeiten in den VHS-Räumen in der Roßkaupe 10, zweite Etage, zu besichtigen.

Lausitzer Rundschau, 01.02.2018.  
Die Ausstellung der Landeszentrale, „Wendekinder“, wurde von der VHS Oberspreewald-Lausitz ausgeliehen und in ihren Räumen gezeigt.

# „Ein Fest des Lebens“

Mehr als 10 000 Gäste kamen zur 13. Ökofilmtour, die heute in der Reithalle des Hans-Otto-Theaters ins Finale geht

Von Volker Oelschläger

**Schiffmauerpass.** Die 13. Ökofilmtour kehrt nach Potsdam zurück. Mehr als drei Monate war das bundesweit größte Festival des Natur- und Umweltfilms im Land unterwegs. Nach dem Auftakt am 10. Januar im Filmmuseum und Stationen in fast 70 Orten im ganzen Land Brandenburg ist heute in der Reithalle des Hans-Otto-Theaters das Finale mit der Auszeichnung der Siegerfilme und einem Konzert mit der Jazz-Legende Günter Fischer. 153 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich, den USA, Luxemburg, Frankreich, Belgien, der Ukraine und der Schweiz sind für die 13. Ökofilmtour bei den Veranstaltungspartnern. Für den Wettbewerb nominiert wurden 40 Fernseh- und Kinofilme sowie 15 Kurzfilme. Die Mitglieder der Jury sind in Potsdam teils sehr gut bekannt. Neben Monika Griffling als langjähriger Sprecherin, dem Filmproduzenten

Ulli Piau und der Leiterin Danka Lewinsky sind Detlef Knuth, bis 2016 Direktor des Potsdamer Naturkundemuseums, und Bärbel Dalchow dabei, die von 1996 bis 2013 das Potsdamer Filmmuseum lehrte. Bärbel Dalchow war dem Festival nicht zuletzt als Gastgeberin der Eröffnungsvorstellung schon seit langem verbunden: „Dabei konnte ich den Festival-Leiter Ernst-Alfred Hölzer und er mich“, sagt sie. Nach ihrem Abschied vom Filmmuseum lud er sie in die Jury ein. Nun ist sie bereits zum dritten Mal jeweils nach einem Jahr Feste beteiligt. Dem Hauptteil ihrer Arbeit leiten die Juroren jeder für sich allein: „Wir setzen uns alle nominierten Filme an. Over zwei Monate zu Hause.“ Ein Vorwissen der Ökofilmtour sei es, dass sie die Filme „auch in ganz kleine Orte bringt“, sagt Bärbel Dalchow. Die Juroren seien bei diesen Gastspielen allerdings nicht dabei. Mehr als 10 000 Zuschauer darunter mehr als die Hälfte Kinder

und Jugendliche, kamen in diesem Jahr zu den Veranstaltungen des Festivals. Ermöglicht wurde das aufwendige Programm der Ökofilmtour durch die Hilfe von mehr als

200 Ehrenamtlichen. Dass die Dokumentarfilme oft Themen abbilden, die im Vorjahr auf der Agenda standen, liegt in der Natur des Mediums. Insektensterben war eines

der Themen, die im vergangenen Jahr durch die Medien gingen. Welcher Film lebte der Jurorin aus den Programmen der vergangenen Jahren besonders in Erinnerung? Sie überlegt. Sagt dann: „Das schwierigste an der Ökofilmtour ist, dass viele Beiträge denjenigen, die es sehen, das Elend dieser Welt vor die Füße kippen.“ Doch dann erzählt sie von einem Kurzfilm aus dem Programm von 2016 über die „Triumph der Tomate“: „Der war ausgesprochen vital, lebensbejahend, stimmungsfördernd, ein Fest des Lebens, wie man es selten findet.“

Seit ihrem Ausscheiden aus dem Filmmuseum schreibt Bärbel Dalchow jedes Jahr ein Buch: „Einen Endlos-Essay, ein Gespräch mit Michel de Montaigne, dem Erfinder des Essays.“ Die fünfte Folge erscheint gerade im Oelene-Verlag epubli, an der sechsten arbeitet sie. Heute aber konzentriert sie als Jurorin in die Reithalle. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr.



Bärbel Dalchow, bis 2013 Direktorin des Filmmuseums, ist Jurorin der 13. Ökofilmtour, die heute ins Finale geht.

FOTO FRIEDRICH BUNDELT

MAZ, 18.04.2018

Bericht über eine Veranstaltung in der Reihe „Ökofilmtour“ - ein von der Landeszentrale gefördertes Projekt.



# Wie viel AfD verträgt die Schule?

Parteichef Meuthen diskutiert mit Brandenburger Schülern – das sorgt für Protest

Von Torsten Gellner

**Potsdam.** Seit 2007 gibt es den Europatag an Schulen. Unter der Deutschen Parteileitung war der Tag seinerzeit von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) initiiert worden – als Werbung für die Europäische Union. An einem Tag im Mai sollen Politiker an die Schulen ausweichen, um mit Kindern und Jugendlichen über Europa zu sprechen. „Das Verfahren ist unkompliziert. Machen Sie mit“, heißt es aufmunternd auf der Internetseite des Bundes. Doch für Schulen ist die Sache durchaus kompliziert geworden. Und das liegt an der neuen politischen Farbpalette.

Dem inzwischen wollen mit der AfD auch ausgewiesene EU-Skeptiker mitreden. Das sorgt derzeit in Brandenburg an der Havel für Wirbel. Am dortigen Voss-Schulden-Gymnasium wird für den Europatag am kommenden Mittwoch der Bundesvorsitzende der AfD, Jörg Meuthen, erwartet. Der durch sein hochrangiges Büro sorgt bei einem Teil der Schülerschaft für Protest. Über Flyer und einen Instagram-Account wird gegen den Auftritt Meuthens mobil gemacht. „Wir finden es nicht hinnehmbar, dass die AfD eingeladen wurde. Rassismus darf kein Podium geboten werden“, fordert die anonyme Schülergruppe.

Dabei kam die Idee, Meuthen anzusprechen, aus der Schülerschaft selbst – aus dem Organisationskomitee der 11. Klasse. Schulleiter Thomas Reuß steht zu der Einladung. Zum demokratischen Bildungsauftrag gelte eine vielfältige und freie Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen. „Schule ohne Rassismus“ zu sein bedeute, andere Meinungen nicht auszuschließen.

LD-Landeschef Andreas Kalbitz wirt des anonymen Schülers das „Ansehen einer schwachen Identifizierungskampagne“ vor. „Ich empfehle den Verfassern der Flugblätter dringend einen Nachhilfektur in Sachen geleiteter Demokratie“, sagte er. Schulleiter Reuß habe sich dagegen lobenswert verhalten.

Nun trägt die Schule seit zehn Jahren den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Verträge sich diese Selbstverpflichtung mit der Einladung der AfD ja, sagt Andreas Raach von der Landeskoordination der „Schulen ohne Rassismus“. „Die AfD ist eine demokratisch gewählte Partei, die nicht dem eigenen Denken der Schüler entsprechen mag“, sagt sie. „Es geht zum Austauschprozessen, dass man damit umzugehen lernt. Dazu gehört auf der anderen Seite auch, dass man mit Protesten der Schülerchaft umgehen lernt“, erklärt sie.

Ähnlich sieht man das bei der Landeszentrale für politische Bildung. Man stehe für das „Kontroversitätsprinzip“, erklärt Leiterin



Brandenburger Schüler haben AfD-Chef Jörg Meuthen eingeladen. Auf Flyern und in Internet wird dagegen protestiert.

Foto: DPA

Die Kontroverse gehört zu demokratisch verfassten Gesellschaften. Sie muss geübt werden – mit allen ihren Möglichkeiten und Grenzen.

Martina Weyrauch, Landeszentrale für politische Bildung

Martina Weyrauch – also dafür, dass gesellschaftliche Kontroversen vor dem Unterricht nicht Halt machen, nicht glatt überglättet oder unterwassert werden. „Die Kontroverse gehört zu demokratisch verfassten Gesellschaften. Sie muss geübt werden – mit allen ihren Möglichkeiten und Grenzen“, sagt sie. „Die Schüler sind gerade dabei, das zu tun.“

Neben Meuthen sind noch die Bundeslagsvorsitzenden Dierk Hindtmann (CDU), Anke Domschelt-Berg (Linke) sowie Linda Teuteberg (DFP) eingeladen. Aus dem Landtag werden Ralf Häbscher (SPD) sowie Marie-Luise von Helldorf (Grüne) erwartet. Das, was die Verwaltungsvorschrift zum Schulbetrieb in Brandenburg vorsieht, nämlich politische Ausgewogenheit, dürfte wohl gegeben sein. Deswegen hat man im Bildungsministerium auch kein Problem mit der AfD-Einladung.

Im kommenden Jahr finden die Kommunal- und der Landtagswahl zwei Abstimmungen statt, bei denen schon 16-Jährige teilhaben können. Die Parteien werden deswegen an die Schulen drängen. Und die AfD dürfte jede Chance nutzen, sich so stempelnd zu inszenieren, sofern ihnen Schulen dafür Anlass bieten. Davon warnt auch Dierk Hindtmann. Sie habe in Bundestag

die Erfahrung gemacht, „dass die AfD mit Inhalten und Argumenten schnell entzahlt“ wurde. „Wir dürfen dieser Partei nicht erlauben, es sich in einer vermeintlichen Opferrolle gemächlich zu machen.“

Dass es die Partei durchaus versteht, in eine Opferrolle zu schlüpfen, zeigte jüngst das Beispiel der Lakomy-Grundschule in Cottbus. Der Bundestagsabgeordnete Shellen Kötter wollte sich dort zum Europatag einladen. Die Schule entschied sich schließlich dagegen. Da-

raufhin beklagte die Partei, der Abgeordnete sei eingeladen worden, was ein „krasser Verstoß einer absolut demokratischen Schulbildung gegen das Neutralitätspapier an Schulen“ sei.

Allerdings halte die Schule entgegen der Darstellung der Partei den Abgeordneten niemals eingeladen. Übrigens auch keine anderen Politiker. Geladen ist lediglich ein Vertreter der italienischen Botschaft – weil die Grundschule eine italienische Partnerschaft pflegt.

## Das sagen die Vorschriften

**In der Verwaltungsvorschrift zum Schulbetrieb** ist der Umgang mit Politikern an Schulen geregelt.

**Um den Unterricht lebendig und wirkungsvoll zu gestalten,** ist es demnach erlaubt, Zeitzeugen, Referenten, Abgeordnete oder Kandidaten in den Unterricht oder zu Schulveranstaltungen einzuladen.

**Die Schule kann selbst entscheiden,** wen sie einlädt und wen nicht.

**Politiker sollen in Schulen nicht für ihre Partei werben,** sondern Politik erklären, etwa das Parteiensystem, das Wahlrecht oder die Gewaltenteilung.

**Die Schule soll für die notwendige Ausgewogenheit sorgen.** Das heißt nicht, dass Vertre-

ter aller Parteien gleichberechtigt eingeladen werden müssen. Lehrer sollen durch die Gestaltung des Unterrichts gewährleisten, dass Auslagen „im Verhältnis zu den parteipolitischen Standpunkten anderer Parteien gesetzt werden“.

**Einen Rechtsanspruch** darauf, dass ein Politiker in einer Schule reden darf, gibt es nicht.

MAZ, 04.05.2018

Stellungnahme der Leiterin der Landeszentrale, Dr. Martina Weyrauch, zum Thema Kontroversität in der Demokratie.

# Der Witz liegt in der Pfanne

Satire satt: Karikaturen übers Essen in der Landeszentrale für politische Bildung

Von Lars Grote

**Potsdam.** Manchmal hebt man auch mit knappen, schmucklosen Sätzen die Welt aus den Angeln. Wie dieses kleine Mädchen, das Miriam Würster als Heldin gemalt hat, Brille auf der Nase, ein fröhliches, hellgrünes Kleid am Leib. Sicher ist das die kleine Schwester von Pippi Langstrumpf – sie sitzt im Wirtshaus zwischen Menschen, die geschmorte Keulen schwingen, als ziehen sie in einen Krieg. Der Wirt, massives Mannsbild, baut sich vor dem Mädchen auf, das Mädchen lächelt und es sagt: „Ein Tofuschmittel bitte.“

Mit solchen Freundlichkeiten

## 60

**Kilogramm Fleisch** essen die Deutschen pro Jahr im Durchschnitt. Sie liegen damit im europäischen Mittelfeld.

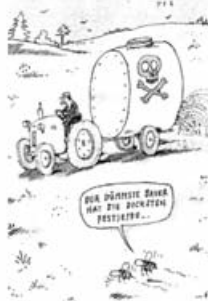
landet man mitunter in der Hölle. Das Mädchen lebt in einer Parallelwelt, zwischen engen Wirtshaus-Tischen ist kein Platz für vegetarische Nadelstiche. Die Leute fühlen sich bedroht von dem Verzicht auf Fleisch.

Die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung hat den Versuch gewagt, ein moralis-

ches Thema als Überschrift für ihre Karikaturen-Ausstellung zu wählen. „Es ist angerichtet!“ heißt die Schau. Das Dilemma findet in dem kurzen Satz bereits zweideutigen Ausdruck. Übers Essen kann man nicht mehr ohne einen Hauch Empörung reden. Das Essen steht unter Verdacht. Zu viel. Zu schlecht. Zu billig. Zu ungesund. All diese – oft berechtigten – Vorwürfe schreien nach Sarkasmus. Jeder hat einen bösen Witz parat, wenn wir von Ernährung reden, und zugleich liegt meist im Kühlschrank ein Stück Obst/Gemüse/Fleisch, dessen Herkunft man im Kleingedruckten besser überlesen möchte.

Ein Witz übers Essen ist immer auch ein billiger Witz, weil er auf der Hand liegt. Beziehungsweise in der Pfanne. Aus dieser nicht ganz leichten, wohlteilen Form der Dialektik eine Ausstellung zu bauen, die nicht moralinsauer oder belehrend wirkt, sondern leichtsinnig und letztlich sogar lustig (ja, tatsächlich, das ist beim Reisthema „Ernährung“ möglich), ist eine Kunst, die in der Landeszentrale geglickt ist.

Klaus Stuttmann hat einen Menschenpulk gemalt, im Bahnhof steht er in der Sonderzone, wie man das von Rauchern kennt. Das Ghetto der Aussätzigen. Stuttmann aber hat keine Zigarette auf das Hinweisschild gemalt, sondern „Würstchenbereich“ draufgeschrieben. Menschen mit Wiener, Knacker und Currywurst drängen sich auf engem Raum. Sie sind die letzten Exemplare einer Gattung, die zum Untergang verdammt scheint. Wurst ist



Karikatur von Tili Mette.

GRAFIK: ZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

ein Auslaufmodell, so sieht das auf dem Bild von Stuttmann aus. Eine Vision, die nicht viel gemein hat mit der Gegenwart. Vielleicht wirkt sie deshalb so abstrus. Ihre Pointe zieht sie aus dem Aberwitz.

Es tut gut, wenn ein leichtsinniger Strich von Stuttmann – der auch in der MAZ zeichnet – oder Miriam Würster für Augenblicke das Gewicht des Themas etwas mindert. Denn die Deutschen sind zu schwer, 37 Prozent der Frauen und 59 Prozent der Männer im Land gelten als übergewichtig, das ist EU-Schnitt.

Pro Kopf essen sie 60 Kilo Fleisch im Jahr, das ist der Mittelwert – man könnte aus den Zahlen ein Attest zusammenschreiben, das auf den Befund zusteuert: Die Menschen haben das Gefühl fürs gute Essen verloren.

Die Ausstellung in der brandenburgischen Landeszentrale passt nach Brandenburg, denn im Bundesland werden fast 45 Prozent der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt. Aktuell belegt Brandenburg einen Spitzenplatz im Ökolandbau, 10,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind ausgewiesen für Bio-Produkte. Weil es aber an weitverbreiteten Betrieben fehlt, verlassen viele Bio-Rohstoffe die Region, um nach längerem Transport in anderen Bundesländern zu Joghurt, Käse, Müsli oder Backwaren verarbeitet zu werden. Irgendwo ist immer ein Haken, die Karikatur schlägt daraus Kapital.

Die Potsdamer Ausstellung lässt sich nicht auf Spott reduzieren. Dafür sind die Arbeiten von Barbara Henniger, Hogli, Miriam Würster, Harn Bengen, Martin Erl, Frank Hoppmann, Rudi Hurlmeier, Wolf-Rüdiger Marunde, Neil, Heiko Sakurai und Klaus Stuttmann zu emphatisch – sie nehmen Anteil. Das war immer die Voraussetzung für einen Witz, der geistig sättigt.

**Info** Es ist angerichtet! Karikaturen rund um die Ernährung. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Mann-Allee 107 (Haus 17), Potsdam. Mo, Di, Mi 9-18 Uhr, Do, Fr 9-15 Uhr. Bis 26. Oktober.

MAZ, 03.07.2018

Eine Rezension zur Ausstellung „Es ist angerichtet“ in der Landeszentrale.

# Dokumentarfilm: Pegida-Film polarisiert Potsdamer Publikum

Von Helena Davenport

Sabine Michels Dokumentarfilm „Montags in Dresden“ versucht, die Beweggründe von Pegida-Demonstranten zu verstehen. In der Potsdamer Landeszentrale für Politische Bildung wurde er gezeigt - bei aufgeheizter Stimmung.

Potsdam - Seit Oktober 2014 rufen sie montags auf den Straßen: „Merkel muss weg“. Die, die sich damals als „patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Pegida) formiert haben, gelten vielen als die Abgehängten, ihre Gründe als Nonsense. Wutbürger, Nazis!, brüllen die einen. Lügenpresse, Wohlstandsbürger!, die anderen. Gespräche zwischen beiden Seiten erscheinen zwecklos – deswegen lässt man es meistens einfach bleiben.

Der Regisseurin Sabine Michel, die selbst aus Dresden kommt, an der Filmhochschule Babelsberg studiert hat, wollte das anders machen. Als Pegida begann, kehrte sie, nach 27 Jahren, in ihre Heimat zurück, um den Demonstrierenden auf Augenhöhe zu begegnen: Wer sind die eigentlich? Seitdem ihr Film im Herbst auf dem Filmfestival Dok Leipzig Premiere feierte, ist sie mit „Montags in Dresden“ auf Tour. Am Mittwoch stellte sie ihre Dokumentation in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam vor. Martina Weyrauch, Leiterin der Landeszentrale, moderierte. Mit dabei war auch die Schulberaterin Birgit Schröder. Während des Films war es ruhig, später flogen Türen.

## Der Film stellt drei Pegida-Anhänger vor - bewusst keine Hooligans

Der Film beginnt mit Deutschlandflaggen. Was dann kommt, muss man aushalten können. Weil genau das eben auch zu Deutschland gehört – so viel macht der Film deutlich, wemgleich er die Entwicklungen im vergangenen Jahr nicht berücksichtigen kann. Michel stellt drei Protagonisten vor, ganz bewusst hat sie keine Hooligans ausgewählt. Sie kommen aus der Mitte der Gesellschaft.

René Jahn, der zum Orga-Team von Pegida gehörte, dann später zurücktrat, will, dass Dresden so bleibt, wie es ist. Der Westen sei mit einer Überfremdung aufgewachsen, die er nun dem Osten aufdränge. Jahn ist 51 Jahre alt, nach der Wende scheiterte er als Selbstständiger. Vorher hat er die CDU oder FDP gewählt. Jetzt setze er sich für die Nichtwähler ein, sagt er, während er Postkarten verteilt. „Einigkeit, Recht und Freiheit“ steht da drauf. Die Menschen sollen darüber nachdenken, ob diese Werte hier noch existieren, sagt Jahn. Er möchte nicht als Nazi beschimpft werden, stattdessen sollten die Medien mit Leuten wie ihm reden. Als einer dann tatsächlich mit ihm diskutieren will, gibt er ihm zu verstehen, dass er nicht so viel Zeit habe.

## Angst beim Joggen, Notrationen im Vorratsraum

Sabine Ban ist jünger als Jahn. Ihr kleiner Sohn ist Autist, deswegen kann sie nicht arbeiten gehen. Ban hat Angst, abends zu joggen. Es werde ja nicht kontrolliert, ob die Leute, die

Klopapier, Dosenwurst und Instantkaffee – als Absicherung im Falle einer Auseinandersetzung mit Russland, oder eines Bürgerkriegs. Über die hiesigen Unruhen würden die Medien ja nicht berichten. Ihr Vater kam aus Ungarn in die DDR. Wenn sie sagt, dass sie seine Sprache nie gelernt hat, weil man die in Deutschland nicht brauche, hat man Mitleid mit ihr – auch wenn die Regisseurin genau das nicht erzeugen will.

Schulberaterin Schröder beschreibt am Mittwoch in Potsdam auch ihr Mitleid mit Ban. Prompt steht eine Frau aus dem Publikum auf. Das sei eine Frechheit, ruft sie laut. Wenig später verlässt sie den Raum. Auch die Moderation wird von Pegida-Sympathisanten als populistisch und wertend empfunden. Als herablassend bezeichnete ein Gast die Stilmittel im Film, etwa eine Szene, in der Jahn putzt – seine Enttäuschung gegenüber den Reinigungsmitteln aus dem Westen soll für seine Enttäuschung im Allgemeinen stehen. Nicht das drin, was drauf steht. Die Stimmung in der Landeszentrale ist aufgeheizt. „Wann dürfen wir mal reden?“, fällt eine Frau der Regisseurin ins Wort, als die eine Frage aus dem Publikum beantworten will.

Ihr Film zwingt dazu, den anderen zuzuhören, sagte Michel, und das stimmt. Er macht bewusst, dass Pegida nicht unter den Teppich zu kehren ist. Gegen Ende meldet sich eine Frau aus dem Potsdamer Publikum zu Wort: Film und Veranstaltung würden deutlich machen, um welche Grenze es hier auch gehe – nämlich um die zwischen Ost- und Westdeutschland.

PNN, 30.08.2018

Bericht zur Filmvorführung „Montags in Dresden“ mit Diskussion in der Landeszentrale.

# „Jetzt ist alles weg“

Ein Psychogramm des Ostens: Kathrin Ollroge und ihr „Raum für Gedanken“

VON LENA SCHNEIDER

Wie alles anfing? Kathrin Ollroge überlegt. Dann erzählt sie von dem Tag auf der Autobahn, irgendwann Anfang 2014. Sie hörte im Autoradio Berichte über die jüngsten Pegida-Demonstrationen in Dresden, über die Tausenden Menschen, die dort als selbsterklärte Wächter des Abendlandes auf die Straße gingen und dafür das Label der Montagsdemonstrationen für sich in Anspruch nahmen. Die Fotografin Kathrin Ollroge, geboren 1969 in Potsdam und nach der Würde lange im Ausland zu Hause, macht diese Nachrichten fassungslos, auch ratlos. Vor allem dachte sie sich, dass man etwas tun müsse. Nur was? Mit denen reden, die da demonstrieren, dachte sie, das wäre doch ein Anfang.

**Sie zeigt den Osten, wie er ist: verletzt, verstörend, menschlich**

Wenig später, im Sommer 2014, ergab sich eine erste Plattform für Kathrin Ollroges Idee, die langsam Form annahm. In dem 24-Stunden-Festival „Stadt für eine Nacht“ richtete sie sich eine der Hütten ein, die jedes Jahr einen Tag und eine Nacht lang die imaginäre Stadt auf der Schöffbauergasse bevölkern. Ollroge stellte einen Sessel hinein, eine Zimmerpflanze, eine Schreibmaschine. Und in den Hintergrund hing sie eine Fotoplakate: ein mannshoch ausgelegter Blick aus dem Staudenhof über den Alten Markt. Das Foto zeigt die erste Wohnung, die im Staudenhof für die Ankunft einer Flüchtlingsfamilie renoviert worden war. Die Wohnung ist unmöbliert, Fenster und Türen offen: ein leerer Raum, ein Versprechen. Hier wollte sie mit den Menschen über Nachbarschaft sprechen. Über Heimat.

„Raum für Gedanken“, nannte Kathrin Ollroge diese Kapsel der Wohnlichkeit, der scheinbaren Privatsphäre im öffentlichen Raum. Gebaut für eine Nacht. Inzwischen ist ein Langzeitprojekt daraus geworden – ein nunmehr auch preisgekröntes: Am Dienstag wird Kathrin Ollroge zum 30. Bundespräsidentenfest vom Bundespräsidenten dafür erhalten. Das freut Ollroge, aus dem Gleichgewicht bringt es sie nicht. „Natürlich tut die Aufmerksamkeit dem Projekt gut.“ Vor allem hofft sie, dass sich so Partner finden, die mit dem Fundus, den sie über die Jahre angelegt hat, weiterarbeiten, ihn sich künstlerisch oder wissenschaftlich anverwandeln. Den Schatz, so nennt sie ihn.

Der „Raum für Gedanken“ ist den letzten vier Jahren durch den Osten Deutschlands gereist. Durch Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, und auch durch einige Orte in Sachsen. Sie fragte die Menschen jenseits der Metropolen nach Heimat, Nachbarschaft, nach ihrem Umgang mit Flüchtlingen. Kathrin Ollroge stellte ihre Kapsel auf einem Marktplatz auf und wartete, bis Menschen neugierig wurden. Dann lud sie sie zu einem Kaffee ein, kam ins Gespräch. Und notierte, was die Menschen ihr erzählten. Anonym. Die Fotos, die sie macht und in den Broschüren veröffentlicht, sind absichtlich nicht den Texten zugeordnet, die



Offener Blick: Kathrin Ollroge um Rechenzentrum, wo sie ein Büro hat. Foto: Martin Müller

Texte in nahezu ganzer Länge abgedruckt, wie sie betont. Niemand soll sich demunziert, zensiert fühlen. Aber: „Resentiments sind keine Entscheidungsgrundlage“, sagt sie. „Nazi“ ist sie nur einmal genannt worden, im Vorübergehen. Meistens aber, sagt sie, sind die Reaktionen positiv.

Der Raum war als Provisorium gedacht, inzwischen sind unzählige Fotos entstanden, sieben Broschüren, und etwa 1000 Interviews. Eingangs platzierte sie manchmal Aufsteller ihrer Plakate – vor allem die Landeszentralen für politische Bildung – neben der Installation. Das Resultat: Die Menschen wandten sich ab. In der Illusion eines privaten Raumes öffneten sie sich – sobald eine Institution sichtbar wurde, wurden sie misstrauisch.

So kommt es, dass in den Publikationen Stimmen jeder politischen Couleur nebeneinanderstehen, eine nüchterne Auflistung, das unkommentierte Psychogramm verschiedener Landstriche – die, alle auf ihre Art, geprägt sind von Arbeitslosigkeit, Überalterung, nicht verarbeiteter Geschichte, auch Trauma. In Brandenburg war sie 2014 im Westhavelland unterwegs, einen Tag lang auf dem Marktplatz in Friesack zum Beispiel. Ein Foto zeigt

eine verlassen, verschlossen wirkende Straße. Früher gab es hier sieben Bäcker, sagt eine Frau. „jetzt ist alles weg“. 2483 Einwohner und 100 Cafés, im Sommer 2014 dort. „Ich bin sauer auf die Pflanzlinge, des Geldes wegen“, sagt ein Friesacker – und dass es ihm als LPG-Zeitern besser ging. Beiläufig nicht alle machen es sich so einfach. „Die Rahmenbedingungen sind einfach nicht gegeben, um eine intakte Nachbarschaft entstehen zu lassen“, sagt ein Mann aus Rathenow, verweist auf mangelnde Begegnungsräume. „Als wir unsere Gedanken geäußert haben, wurden wir sofort in die rechte Ecke gestellt.“

Solche Ecken gibt es bei Kathrin Ollroge nicht, das ist das Besondere, das teilweise auch Verstörende an ihrer Arbeit. Ihre Dokumentationen zeigen den Osten in 1000 Einzelheiten, wie er ist. Verletzt, verstörend, menschlich. „Keine neuen Informationen“, sagt sie selbst. „Sie sind nur anders erzählt.“ Mit Ruhe, Respekt, Ausdauer. Ohne Urteil, mit Gespür für die Dimensionen, die unter dem Gesagten liegen. „Es ist höchste Eisenbahn, dass die Menschen wahrgenommen werden“, sagt Ollroge. Sie hat längst damit begonnen. Demnächst ist noch einmal Sachsen dran.

PNN, 01.10.2018

Der „Raum für Gedanken“, ein von der Landeszentrale gefördertes Projekt. Die Künstlerin Kathrin Ollroge erhielt dafür im Oktober 2018 das Bundesverdienstkreuz.

# In einem fernen Land namens DDR

Liebe auf den dritten Blick:  
Der Fotograf Harald Hauswald zeigt seine Bilder aus der späten DDR in Potsdam

Von Lars Gröbe

**Potsdam.** Auch auf dem zweiten Blick hat man noch nicht ganz übersehen, warum man diese Fotos liebt. Auf dem dritten Blick denkt man: Von welchem fernen Land wird das erzählt? Man bebt und überlegt. Und auf dem vierten Blick wird klar, dass Harald Hauswald – mit seinen – sozusagen aufgenommen hat. Die Heimat kann endlich sein.

Schwarz-Weiß-Hauswald, wie man ihn nannte, hat um die Sechziger abgewirbelt, hat generell die Farbe rausgenommen und abgewartet, bis wir das Fotofacheln ausgeglichen haben. Bis wir wieder Mensch sind – nicht mehr diese sozusagen anreißer-Piktur. Für die wir uns mitunter halten und dessen Posen wir auf Fotos gerne probieren.

## Alltag in Röntgenbildern

Wenn man so der Finsternis kommt, dass Hauswalds Fotos unseren Alltag wie Röntgenbilder durchleuchten, müssen wir auf. Vor Schreck, weil sie uns den Clamor nehmen. Und vor Erhöhung, weil wir uns endlich ihren Mäcken sehen.

In der Bundesdeutschen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam, wo man eigentlich immer einen Hauch von Fotogrippe und einem klugen Hinweis auf weiterführende Literatur erwartet, zeigt Hauswald seine Bilder von der späten DDR ansehnen züchtens. Er will nicht befehlen, nicht erziehen, Alles, was er zeigt, hat er beobachtet. Fast wie ein Cellist, der Brahms-Sonaten so leichtsinnig greift, als spiele er mit einem Joke. Natürlich ist das hohle Käse, einer der höchsten. Und selbstverständlich gilt das auch für Hauswalds Fotos, die in ihrer Erklärbarkeit etwas Genusliches haben. Kann man diesen Blick erlernen, wie eine Cellistensatz? Oder ist das eine Frage von Geduld, Kühnheit und Intuition, wenn man den Anstörer drücken muss? Kommt das mit der Erfahrung oder – im Gegenteil – durch die Ungehörigkeit?

Hauswald ist ein ruhiger Mensch, eines, der sich nicht tödlich lässt von dem Erregten, sondern sie beobachtet. Er zwingt sie, auf ihn zu warten. Von Zusammenbruch der DDR berichtet er auf seinen Fotos so präzise wie ein Wissenschaftler – und doch mit einer Poesie, die man nur sieht in seiner Bilder zwischen kann, wenn man wirklich etwas weiß vom richtigen Moment, in dem die Politik mit dem Privaten kollidiert, der Alltag mit der jungen Linie.

diert, der Alltag mit der jungen Linie.

Die Landeszentrale hat die Ausstellung „Voll der Osten“ mit Hauswald-Fotos von der Bundeszentrale für Aufarbeitung der SED-Diktatur übernommen, die aber sehr knapp erinnert sich der DDR vor dem Mauerfall. Hauswald dekoriert die Zusammenfassung „Aber, unter dem Überschrift „Aber“, „Pacht“, „Gemeinschaft“, „Historik“, „Jugend“ und vielen weiteren. Der Reigen endet mit „Zärtlichkeit“, die Team hat der Historik Stefan Wolke geschrieben. Das Bild einer nackten Mutter, die ihr Baby auf dem Arm trägt, aufgenommen 1965, schreibt er: „Wie Löge, Stumpfen und Unfreiheit zeigen, ist die Zuwendung nur anderen vielleicht kein Widerspruch – doch ein lebenswichtiges Problem fern der Macht.“

Martina Schöllhorn, die in der Landeszentrale mit dem Hauswald-Foto nun ihre letzte Ausstellung kuratiert hat und in Ruhestand geht, hat die Schwarz-Weiß-Bilder der Vorworte, die Hauswald stets ohne Auftrag und auf eigene Faust entnahm, mit dessen Fotos zwischen Mauerfall und Einfall epiplot. Die Fotos sind farblos, weil Hauswald für das wendende Magenta „Ces“ Ostbein porträtiert wollte und aus dieser Arbeit Farbfotos, die ihm gestiftet wurden, übrig hatte.

Die Temperatur der Fotos nach dem 9. November 1989 ist anders, sie liegt höher, leicht zuweilen in die Hysterie, wenn ein Mann wie besesselt – oder doch eher wie besessen – mit seinem 100-Wattmark-Schritt wedelt, tief verankert, als schwinde er ein Zepher, auf den die Welt nun blickt. Dann wieder zeigt Hauswald einen Puls, der aus Begriffsgepöhl weht. Von hinten, überall flausen, die idiosynkratischen Frauen der späten 80er-Jahre. Da sieht aus wie eine Herde wilder Tiere. Das wirkt nicht despektierlich, es ist wie menschlich. So menschlich, dass es mitunter Angst macht. Wo es etwas zu holen gibt, da fächeln Menschen, alles zu vergessen. Sie verrennen die Gesichter, kann jemand sagen das so dunkel, und doch mit hübschem Kopf, wie Harald Hauswald.

## Es gibt kein „politisch“

Stefan Wolke schreibt zu den Fotos der Währungsreform: „Zu nationalerlicher Stimmens hatten sich Tausende auf dem Alex versammelt, um als erste ihre Westmark zu erhalten. Es kam zu einer Menschenmenge mit nubovoren Verletzten und Bildern, die an Petzschkeit kaum zu überbieten waren.“ Das Thema „Petzschkeit“ ist nicht. Ein Historiker wie Wolke lässt diese Freude der Menschen über eine neue Währung mit spitzem Finger an. Hauswald aber kann nur erheben, wenn er als Fotograf ein Wort wie „politisch“ aus dem Repertoire streicht. Er wartet nicht. Er drückt nur drauf. In demen „na“ steckt all die Kunst, die man in der Landeszentrale zu sehen ist und denen Größe, Wärme und Akkuratess, aber auch dessen Schönheit um instants sprachlos macht.



Kollegen in einem metallverarbeitenden Betrieb im Oderbruch, 1990.

FOTO: DLR/MAZ

meil, um als erste ihre Westmark zu erhalten. Es kam zu einer Menschenmenge mit nubovoren Verletzten und Bildern, die an Petzschkeit kaum zu überbieten waren.“ Das Thema „Petzschkeit“ ist nicht. Ein Historiker wie Wolke lässt diese Freude der Menschen über eine neue Währung mit spitzem Finger an. Hauswald aber kann nur erheben, wenn er als Fotograf ein Wort wie „politisch“ aus dem Repertoire streicht. Er wartet nicht. Er drückt nur drauf. In demen „na“ steckt all die Kunst, die man in der Landeszentrale zu sehen ist und denen Größe, Wärme und Akkuratess, aber auch dessen Schönheit um instants sprachlos macht.

## „Voll der Osten“

Harald Hauswald wurde 1954 in Rabeubau geboren, er besuchte in Dresden seine Fotojournalistenausbildung und zog 1978 nach Ost-Berlin.

In den 80er-Jahren fotografierte er, was andere Fotografen übersehen oder für uninteressant hielten: einzelne und alle Menschen, verlebte Pärchen, Riker, Moodgare und junge Leute, die sich

in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzen.

Die Ausstellung „Voll der Osten“ von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolke ist bis 31. Mai 2019 in der Bundesdeutschen Landeszentrale für politische Bildung zu sehen.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa-Fr 9-15 Uhr. Harald-Hauswald-Allee 12 | Maus 17 | Potsdam



MAZ, 07.11.2018

Rezension zur Ausstellung „Voll der Osten“ in der Landeszentrale.

# Die Impfung, die Leben zerstörte

Tausende schwangere Frauen bekamen 1978/79 in der DDR mit Hepatitis C verseuchtes Serum – einige Betroffene haben jetzt in Potsdam berichtet

Von Rüdiger Braun

**Potsdam.** Das Jahr 1979 wurde für Margit Papke zum Schicksalsjahr. Die damals 19 Jahre alte Ost-Berlinerin verlor nicht nur ihr Kind wegen einer Fehlgeburt, sie wurde auch mit dem tödlichen Virus Hepatitis C infiziert. Nach ihrem Krankenhausaufenthalt war Papke müde, erschöpft und krank – Zustände, für die die junge Frau keine Erklärung hatte. Schließlich ging ein Schreiben der Behörden bei ihr ein, dass sie sich zur Blutentnahme regelmäßig im Krankenhaus einzufinden habe. Was mit ihr eigentlich los sei, erfuhr Papke nicht. Ihre Beschwerden aber blieben.

Dass sie den 1979 noch gar nicht Hepatitis-C-Virus genannten Erreger in sich trug, sollte sie erst 1995 durch ein Versorgungsamt erfahren. Heute leidet Margit Papke trotz Therapie unter unzähligen Beschwerden, darunter Depression, Übelkeit, Schmerzen, trockene Schleimhäute. Auch beruflich musste sie früh zurückstecken. Einen Achtstundentag schafft die Baingenieurin einfach nicht.

Anderen Frauen, die in den Jahren 1978 und 1979 in der DDR niedergekommen waren, erging es noch schlimmer – zum Beispiel Margit Schröter. Sie wurde wenige Wochen nach der Geburt ihres Sohnes in Quarantäne gesteckt. Ihren Sohn nahm man ihr weg und brachte ihn in ein anderes Krankenhaus. Fragen, warum dies geschehe, blieben unbeantwortet.

Heute sind Margit Papke und Margit Schröter Zeitzeuginnen. Zusammen mit weiteren Betroffenen erzählen sie am Mittwochabend in der Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg in Potsdam ihre Geschichte. Sie alle waren 1978 und 1979 in der DDR niedergekommen und hatten eine Injektion erhalten, die bei gegensätzlichem Rhesusfaktor zwischen Kind und Mutter verabreicht wird, um beide zu schützen. Ein durchaus übliches Verfahren. Einigen Tausend Frauen war aber in diesen Jahren ein mit Hepatitis C verseuchtes Blutplasma gespritzt worden.

Die DDR-Regierung mit dem damaligen Gesundheitsminister Ludwig Mecklinger hatte wegen Krankheitssymptomen von Spendern frühzeitig Hinweise, dass mit dem Serum aus Neubrandenburg etwas nicht stimmen konnte. Weil aber in der DDR chronische Medikamentenknappheit herrschte, wurde das Serum dennoch eingesetzt. Als sich der fatale Fehler zeigte, wurde der Skandal verschwiegen.

Die betroffenen Frauen kämpfen noch heute im „Deutschen Verein Anti-D HCV-Geschädigter“ um eine Anerkennung, bislang zumeist vergeblich. Eine Monatsrente nach dem im Jahr 2000 ausdrücklich für diese Fälle angefertigten „Anti-D-Hilfegesetz“ erhielten die meisten erst, nachdem sie individuell vor dem Sozialgericht geklagt hatten. Viele betroffene Frauen, so Papke, wüssten wohl immer noch nicht, woher ihre Infektion rühre.

Der Medizinhistoriker Florian Steger, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm, hat die Ereignisse akribisch rekonstruiert. Ende 2016 erschien das Buch „Vertuschter Skandal“. Am Mittwochabend fasste er seine Recherche zusammen. Ein wichtiger Schluss: Obwohl die DDR-Regierung ab März 1979 nur 1247 Frauen kontaktiert und in Quarantäne gesteckt und dazu 30 Säuglinge ins Visier genommen hatte, gibt es viel mehr Opfer. „Ich gehe von knapp 7000 Betroffenen aus“, sagt Steger. Grundlage sind Dokumente der damaligen DDR-Regierung.

Der Medizinhistoriker bricht eine Lanze für diese Frauen, die eine falsche Spritze um ein gesundes und glückliches Leben gebracht hat. „Was hat es mit der Psyche gemacht, etwas in mir zu tragen, was ich vielleicht auch weitergegeben habe?“, fragt er stellvertretend. Das Problem der psychischen Schäden werde viel zu wenig berücksichtigt.

Margit Papke kämpft als neue Vorsitzende des Vereins Anti-D HCV-Geschädigter weiter. Sie hat dieses Amt von Gabriele Deuser übernommen, die schon 2013 verstarb. Auf einem Bild, das Papke als Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte gemalt hat, symbolisiert eine weiße Blume den Tod. Als Papke das erklärt, kommen ihr die Tränen. Sie sieht sich auch nach 40 Jahren nicht am Ziel. Ihre Sorge ist, dass die Ämter auf eine biologische „Lösung“ des Problems hoffen.

MAZ, 14.12.2018

Bericht zur Veranstaltung am 12.12.2018 in der Landeszentrale zu einem Medikamentenskandal in der DDR und seinen Folgen.

# Aus den Online Medien

## STUDIO FRANKFURT

Engagement der Einzelkämpfer

Warum jeder zweite Brandenburger Bürgermeister parteilos ist

05.04.18 | 16:06 Uhr

**Bei Bürgermeisterwahlen, heißt es, wird die Person gewählt, nicht die Partei. Doch fast die Hälfte der Brandenburger Bürgermeister gehört gar keiner Partei mehr an. Ist das ein Nachteil für Städte und Gemeinden - oder kann das sogar ein Vorteil sein? Von Uta Schleiermacher**

2 Kommentare



CDU, SPD, FDP oder Linkspartei? Fehlanzeige. Bei fast der Hälfte aller hauptamtlichen Bürgermeistern spielen die Parteien keine Rolle mehr. Sie haben es als Einzelbewerber oder über Wählerbündnisse an die Spitze von Gemeinden und Städten geschafft. Ganz neu ist diese Entwicklung nicht. "Das liegt natürlich an dieser Riesenskepsis gegenüber Parteien, die nach 1989 entstanden ist, durch die Deklassierung der SED und auch die große Enttäuschung", sagt Martina Weyrauch, Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung.

### Mehr Mitglieder im Anglerverein als in Parteien

Nicht nur bei den Bürgermeistern stellt Martina Weyrauch Parteiferne fest. Von den rund 2,5 Millionen Einwohnern Brandenburgs sind nur rund 20.000 Menschen überhaupt Mitglied einer Partei. Im Vergleich: Die freiwillige Feuerwehr hat mit 45.000 mehr als doppelt so viele Mitglieder, der Anglerverband sogar um die 74.000.

"Es ist schwierig, aber das Engagement vor Ort ist trotzdem vorhanden und es bilden sich dann sogenannte bunte Bündnisse", sagt Weyrauch. Ein Problem sieht sie darin nicht. "Alles, was sich um das Parteiensystem herum entwickelt, sollten wir doch erstmal mit Interesse und großer Neugier betrachten."

### Gehör in Potsdam und Berlin

Ein Bürgermeister muss seine Verwaltung gut leiten und auf die Menschen zugehen. Aber fehlen parteilosen Bürgermeistern möglicherweise wichtige Kontakte und Erfahrung? Nicht unbedingt, meint Jens Graf, Geschäftsführer vom Städte- und Gemeindebund Brandenburg. In den Gemeinden komme es darauf an, die Dinge vor Ort zu regeln. Allerdings fällt es parteilosen Bürgermeistern möglicherweise schwerer, auch außerhalb ihrer Stadt oder Gemeinde gehört zu werden.

"Wenn die Belange der Menschen vor Ort auch in Potsdam oder auf der Bundesebene in Berlin Gehör finden sollen, dann ist es wichtig, dass die Mechanismen, die durch die politischen Parteien geboten werden, auch funktionieren", sagt Graf.

### Kurse für Kandidaten

Manche Parteien reagieren inzwischen auf diese Tendenz. "Wir beobachten, dass die Parteien verstärkt versuchen, Kandidaten heranzubilden", sagt Jens Graf. "Die SPD hat zum Beispiel ein Programm entwickelt, um Menschen auf eine Kandidatur vorzubereiten." Es sind also letztlich vor allem die Parteien selbst, denen es Probleme bereitet, wenn sie keine Vertreter mehr in den Städten und Gemeinden haben und ihnen der Rückhalt an der Basis abhanden kommt.

Beitrag von Uta Schleiermacher

### MEHR ZUM THEMA

Wahlsonntag in Brandenburg  
Neue Bürgermeister für  
sieben Kommunen

In sieben brandenburgischen Städten  
und Gemeinden werden am Sonntag  
neue Bürgermeister gewählt. Viele der  
Kandidaten treten als Einzelbewerber  
ohne Parteibuch an.

RBB, 05.04.2018, Interview mit der Leiterin der Landeszentrale zu den Bürgermeisterwahlen in Brandenburg.

### Haben Brandenburger keine Lust auf Mitbestimmung?



#### Zwei Landkreis-Stichwahlen am Quorum gescheitert

Die Stichwahlen im Barnim und in Ostprignitz-Ruppin sind am Sonntag an zu geringer Wahlbeteiligung gescheitert. Erfolgreich dagegen verliefen die Wahlen in Spree-Neiße und in der Uckermark: mit Siegen für Harald Altekrüger und Karina...

RBB24.DE



**Petra Katharina Spinning** Sich aber dann über die pöööse Bundesregierung beschweren..... Ne.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 3 Std.



**Jana Thum** Vielleicht liegt die Wahlverdrossenheit auch am Quorum selbst? Ich behaupte, ohne Quorum würden diejenigen, die mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, beim nächsten Mal eher von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Aber immerhin. In der Uckermark hat es endlich mal geklappt. Wenn auch maßgeblich durch den großen Vorsprung der Kandidatin...

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 2 Std.



**Birgit Bader** Ich glaube, es liegt an mangelndem Wissen über die Macht und den Einfluss eines Landrates / einer Landrätin. Das wird weder von den Parteien groß verbreitet noch von den Medien.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 2 Std.



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Liebe Frau Bader, sowohl der rbb in verschiedensten Programmen als auch verschiedene Akteure haben über verschiedene Kanäle das Arbeitsprofil eines Landrates/einer Landrätin verbreitet. Wir müssen die Kommunikationswege noch mal prüfen ... 🙄



**Birgit Bader** Aber wie viele öffentliche Diskussionen, wenigstens in den Städten wie Templin, Angermünde und Schwedt, sind denn organisiert worden? Wie sind die JungwählerInnen ab 16 Jahren angesprochen worden? Waren die KandidatInnen in weiterführenden Schulen? Waren die Artikel in den Zeitungen wirklich so packend geschrieben, dass die LeserInnen erkennen konnten, wie einflussreich die LandrätInnen sind? Ich fand es nicht.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 1 Std.



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Birgit Bader Danke für die Anregungen ... da muss unbedingt "nachgebessert" werden. Insbesondere in Hinblick auf die Wahlen im nächsten Jahr.

Ausschnitt aus einer Debatte auf dem Facebook-Account der Landeszentrale, nachdem sie im April 2018 einen Beitrag des rbb24 zu den Landratswahlen in Brandenburg gepostet hatte. Solche Diskussionen sind zeit- und personalaufwändig, jedoch für eine zeitgemäße Kommunikation notwendig.



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung**  
11. Januar

Mitbestimmen vor Ort: Die Brandenburger können ihre Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte direkt wählen. 2018 gibt es mehrere Wahltermine.

Wer, wo, wann und warum? Mehr zu Terminen, Kandidaten und Ihren Zielen erfahren Sie bei uns. Die Informationen werden fortlaufend ergänzt.  
<http://bit.ly/2Fm5V88>



17.975 Personen erreicht

Boost Again

Letzte Aktivität

Beworben am 19. Januar  
Zielgruppe: Brandenburger ab 18 Jahren

 **Christine Nickel** Hoffentlich gehen die Bürger auch zur Wahl! Es ist doch heute Jeder sehr bequem geworden

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 🗨️ 1

 **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** das hoffen wir auch, liebe Frau Nickel. Wir wollen den Bürgerinnen und Bürger mit diesem Portal auch etwas Mut und Lust machen hinzugehen.

Um möglichst viele Brandenburgerinnen und Brandenburger im Vorfeld der Bürgermeisterwahlen zu erreichen, schaltete die Landeszentrale auf Facebook eine Anzeige. Diese Maßnahme erwies sich als erfolgreich und soll zu ausgewählten Ereignissen wiederholt werden. Oben und nachstehend Auszüge aus den Kommentaren.

 **Jörg Rädcl** Nur noch AfD wählen!!!SPD hat Jahrzehnte Zeit gehabt und die Menschen werden trotz harter Arbeit und mehrerer Jobs immer ärmer,und die Armut wartet mit der Rentell

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden

 **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Diese Aussage stimmt nicht. Der Durchschnittsverdienst in der Region ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen  
<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/.../AP...> und

 **Heiko Gulbe** ...Wie sehen die Brandenburger Daten zu sozialer Ungerechtigkeit aus ?

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 11 W

 **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Brandenburger Daten finden Sie u. a. im Armutsbericht 2017 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, ab S. 11. Die PDF zum herunterladen [http://www.der-paritaetische.de/\\_/download-armutsbericht/](http://www.der-paritaetische.de/_/download-armutsbericht/)

 **Download Armutsbericht**  
 DER-PARTIAETISCH...

 **Andreas Böhm** Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung - sehr schön. Ich freue mich auch, das der Diskurs wieder einen höheren Stellenwert eingenommen hat, nach den letzten zwei Jahren. Diskurs im besten Fall mit einem besseren Ergebnis als vor dem Diskurs und im Idealfall wird daraus ein gesellschaftlich anerkanntes Gesetz. Demokratie muss jeden Tag verteidigt werden, auch wenn es schwer fällt.

Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 11 W

 **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** Das ist auch unsere Auffassung. Wichtig ist uns dabei der gegenseitige Respekt, auch wenn es unterschiedliche Positionen gibt!

## Grundlagen

Was man wissen muss

*Mitmachen in der Gemeinde: Viele Bürger wollen sich beteiligen, aber Politik und Verwaltung erscheinen kompliziert. Wie sind unsere Gemeinden aufgebaut, was macht die Verwaltung und wo kann man sich vor Ort einbringen? Hier gibt's Antworten darauf.*



Markt von Luckau

### Grundlagen

Geschichte

Recht

Finanzen

Bürger und Einwohner

Kommunalvertretungen

Kommunalvertreter

Bürgermeister | Landrat

Verwaltung

Parteien und Verbände

Bürgerkommune

Bildungsangebote

### Das Wichtigste zuerst - die Kommunalverfassung

Die Kommunalverfassung ist das wichtigste Gesetz für die kommunale Ebene in Brandenburg. Sie regelt den Aufbau der Gemeinden, bestimmt, was eine kreisfreie Stadt, ein Ortsteil oder ein Landkreis ist, legt ihre Aufgaben und die Stellung von Bürgermeistern fest, regelt Zuständigkeiten, Aufsichts- und Prüfverfahren sowie

### KOMMENTARE

[Kommentieren](#)

#### Informativ

Veröffentlicht von Rensevie am 29. August 2018 - 03:24

Sehr cooler und reichhaltiger Text, werde ich weiterempfehlen. Zwischendrin scheinen sich allerdings ein paar Formatierungsbefehle eingeschlichen zu haben.

[Löschen](#) [Bearbeiten](#) [Antworten](#)

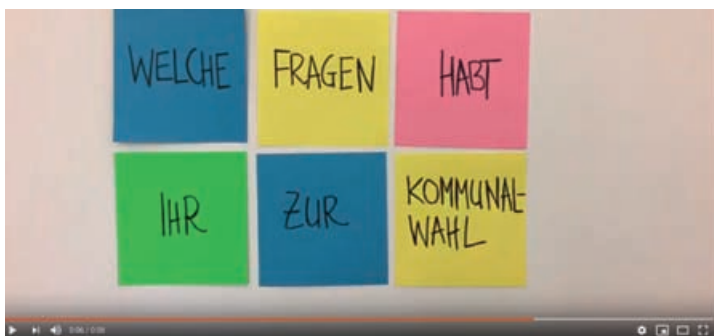
#### Formatierung

Veröffentlicht von Die Landeszentrale am 29. August 2018 - 14:47

Danke!! Aber noch eine Nachfrage: An welcher Stelle haben Sie die Formatierungsfehler entdeckt? Wir haben noch mal im Mehraugen-Team draufgeschaut, jedoch nix gesehen. Gern per Mail an [info@blzpb.brandenburg.de](mailto:info@blzpb.brandenburg.de)

[Löschen](#) [Bearbeiten](#) [Antworten](#)

Der Bedarf an Basisinformationen über kommunalpolitische Fragen ist groß. Die Landeszentrale hat daher ein Dossier zur Kommunalpolitik in Brandenburg auf ihrer Webseite erarbeitet. Die Nutzerinnen und Nutzer achten neben inhaltlichen Kommentaren auch durchaus auf Details.



re Fragen zur Kommunalwahl



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung**

Am 23.10.2018 veröffentlicht

Nächstes Jahr stehen in Brandenburg Kommunalwahlen an. Damit ihr bestens vorbereitet seid, planen wir eine Broschüre mit den wichtigsten Fragen zur Wahl. Doch welche sind das? Schreibt uns in die Kommentare, was ihr zur Kommunalwahl wissen wollt. Unter allen Fragesteller\*innen MEHR ANSEHEN



**Nick Feind** vor 7 Monaten

Bei der Wahl des Ortsbeirates (3 Personen) wie wird entschieden, wer dort reinkommt, wenn 2 Einzelbewerber und 2 Wählergruppen mit je 4 Mann daran teilnehmen?

👍 🗳️ ANTWORTEN

Antworten ausblenden ^



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** vor 7 Monaten

Die gesetzlichen Bestimmungen dazu finden sich im Brandenburgischen Kommunalwahlgesetz. § 85 legt fest, dass die Wahlberechtigten des Ortsteils den Ortsbeirat wählen. Jeder Wahlberechtigte hat drei Stimmen, die er entweder einem Kandidierenden geben oder auf verschiedene Bewerber verteilen kann. Das Ergebnis der Wahl wird dann nach Mehr anzeigen

👍 1 🗳️ ANTWORTEN



**Nick Feind** vor 7 Monaten

@Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung Ich bedanke mich für die Information und die Antwort. Leider habe ich die Rechnung noch nicht ganz verstanden und muss sie an einem Zahlenbeispiel durchspielen.

👍 🗳️ ANTWORTEN



**Nick Feind** vor 7 Monaten

@Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung Eine Wählergruppe wird somit nur einer Stimme vergeben und nicht die Namen. Das heißt, dass damit nicht alle 3 möglichen Kandidaten der Gruppe einziehen sondern nur einer. Wer das ist legt dann die Wählergruppe fest?

👍 🗳️ ANTWORTEN



**Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung** vor 7 Monaten (bearbeitet)

@Nick Feind Wie viele Personen einer Wählergruppe in den Ortsbeirat einziehen, hängt davon ab, wie viele Stimmen diese erhält (siehe Rechenbeispiel oben). Die Sitze erhalten diejenigen Bewerber\*innen der Wählerliste, die die höchsten Stimmzahlen erhalten. Bei gleichen Stimmzahlen entscheidet die Reihenfolge auf dem

Auch auf Youtube erreichen die Landeszentrale sehr detaillierte Fragen.

## Aus dem Gästebuch

15.02.18

Das sind tolle Fotos! Erwartlich sind sie eine Buchveröffentlichung oder einen Katalog mit ein bisschen mehr Hintergrundtext. Ein echtes Zeitdokument wie diese Fotos nur von einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Frank Kupferhüchel

8. März 2018

Die Schwarz-Weiß-Fotos zeigen ein Stück Zeitgeschichte von mehreren Generationen auf einem kleinen Dorf im Landkreis Barnim.

Solche engagierten Projekte schweißen die Gemeinschaften im Ort zusammen und halten noch über Jahre hinweg nach!

Mit viel Liebe gemacht und ansprechend gehängt bringen die sehr gelungenen Bilder uns das familiär geprägte Leben auf dem Lande näher. Viel Freude beim nächsten Projekt den Machern aus Breydin!

Anita Hänel, Barnim/HVL

Einträge in das Gästebuch zur Ausstellung „Wir von hier“.

26.6.2018

Liebe Frau Sibelborn,  
eine wunderbare Idee!  
Wir bedanken uns für die  
tolle Zusammenstellung und  
die künstlerische Freie dieser  
Ausstellung. Die Ursprungsbildenden  
aus dem OSt 2 Potsdam  
kommen, kommen und  
werden auch in Zukunft in  
der Landesfeier die Ausstellungen  
besuchen.

Herzlichen Dank  
Klasse 3172 (Beanstaltungskaufleute)  
und  
3262 (Kaufleute im Gesundheitswesen  
+ Glic Korus, Rebecca Nils & Marie Franer)

Eintrag zur Ausstellung „Es ist angerichtet“.

06.11.2018 Hansgeorg Skobowatzky, Potsdam

06.11.2018 Toler Bilder, leider mit  
kennzeichnenden Texten eines  
Kleingeistes, versehen.  
genau! ja U. S. F., Potsdam

07.11.2018 In der DDR 1967 geboren, im Praxikon Zug  
aufgewachsen, an der Humboldt- Uni  
studiert und 1988 mit auf der Straße  
geraten, um all dem Frau ein Ende zu  
breiten....

Danke für deine Ausstellung, die  
ein Stück auch meines Lebens dokumentiert

Kathrin Jörz

aus Oranienburg a. d. Havel

Ein Stück Schrauben läuft über den Rücken, aber  
auch Wärme und intensive Erinnerung. Ingridore  
alles unfassbar. Frankfurter Lager (als  
'Chemicals Netto/Packbau')

Wortmeldungen zur Ausstellung „Voll der Osten“.

14.11.18

Es war ein interessantes Ausflug  
in die Vergangenheit, an der wir  
uns erinnern.

Wir bezeichnen uns als Wende-Kinder  
Jg. 1974 u. 1977.

Ein Teil unserer Geschichte und  
unseres Lebens begann in der DDR,  
wir sind auf den Bildern erkennen  
können.

Angereichert!

Bühner und ~~Alten~~ Altkameraden  
aus Böhmi vielen Dank!

S. Koser J. Schuchert



## Impressum



Copyright © Brandenburgische Landeszentrale  
für politische Bildung, 2019

Tel. (0331) 866-3541

[info@blzpb.brandenburg.de](mailto:info@blzpb.brandenburg.de)

[www.politische-bildung-brandenburg.de](http://www.politische-bildung-brandenburg.de)

Gestaltung: Bauersfeld GD

Soweit in diesem Bericht geschlechtsspezifische Begriffe  
verwendet werden, gilt die jeweilige Bezeichnung für andere  
Geschlechter gleichermaßen.



[www.politische-bildung-brandenburg.de](http://www.politische-bildung-brandenburg.de)